AUSGABE 4/2015 (358) OKTOBER – NOVEMBER – DEZEMBER

der Steigbügel

Praxishilfe für die Arbeit mit Jugendlichen

Gemeinsam Leben & Glauben teilen

Immer diese Warterei

700 Meter unter der Erde

Backmischung im Glas

60 JAHRE Kompetenz und Erfahrung aus der Praxis für die Praxis

LEBEN UND GLAUBEN

4 **Weihnachtsparade** ..... Doreen Wössner
Die Weihnachtsgeschichte hautnah erleben

9 **Weihnachten verschenken** .....Vanessa und Tamara Wössner
Mit Jugendlichen gemeinsame Aktionen zu Weihnachten gestalten

14 **Thanksgiving mal ganz anders** ..... Sybille Kalmbach
Drei unterschiedliche Ideen Thanksgiving umzusetzen

19 **Gemeinsam Leben & Glauben teilen** ..... Cyrill Schwarz
Gemeinschaft erleben mitten im Alltag

22 **Dein Handy eine Schatzkiste?** ..... Martina Metzger
Mach mit bei der Handy-Aktion

ERZÄHLUNG

25 **700 Meter unter der Erde** ..... Matthias Hipp
Eine moderne Weihnachtsgeschichte von Finsternis und Hoffnung

30 **Die Eigentumswohnung** ..... Manfred Pohl
Eine Erzählung

OUTDOOR

32 **Streetart – die kreative Botschaft** ..... Karin Klusch
Gute Botschaften auf den Straßen eurer Stadt

SPIEL, SPASS, QUIZ

36 **Lang lebe der Luftballon** ..... Manfred Pohl
Viele neue Spiele mit einem altbekannten Gegenstand

44 **Immer diese Warterei** ..... Aus: Wir feiern das ganze Jahr
Ein Spieleabend zum Thema Warten

KREATIV UND HANDWERK

48 **Backmischung im Glas** ..... Sybille Kalmbach
Eine schöne und leckere Geschenkidee

54 **Kerzenständer aus Birkenscheiten** ..... Frechverlag
Herstellung eines sehr natürlichen Kerzenständers

PÄDAGOGIK

56 **Was passiert, wenn was passiert?** ..... Stefan Bitzer
Umgang mit Krisen, Tod, Trauer

Gute Botschaft

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
von Oktober bis Dezember feiern wir viele Gedenktage – vom Danken für das Gute, das wir haben über Trauern bis zur Freude über die Geburt von Jesus. Bedenkenswert sind diese Anlässe alle und verbreiten gemeinsam die Botschaft, dass unser Leben, dass jeder Augenblick kostbar ist.
Der Herbst ist eine Zeit, in der die Botschaft unserer Hoffnung wieder besonders zum Thema wird. Eine Botschaft, die wir raus auf die Straßen unserer Stadt bringen sollen. Dazu laden die Streetart-Ideen wie auch die Weihnachtsparade ein.
Als sich unser Redaktionskreis Ende März zur Planung dieser Ausgabe traf, war unsere Welt gerade erschüttert worden vom Absturz der Germanwings-Maschine in den Alpen. So entschlossen wir uns, einen Experten dazu zu befragen, wie wir die schwierigen Ereignisse, die wir nicht planen, mit Jugendlichen ansprechen und einen guten Umgang damit gestalten können. Krisen, die unverhofft eintreffen und uns aufrütteln. Auch diese sind Teil des Lebens und dürfen nicht schön geredet oder übergangen werden. Deswegen findet ihr in dieser Steigbügelausgabe den Artikel „Was passiert, wenn was passiert?“ in dem wertvolle Tipps für das Gespräch mit Jugendlichen gegeben werden. Egal, ob ihr nun eine Woche des gemeinsamen Lebens durchführt, euch in die Handyaktion einklinkt oder einfach Spaß habt mit Luftballons und dem Herstellen von Backmischungen im Glas, lasst in den gemeinsam erlebten Zeiten die gute Nachricht durchscheinen, dass wir in Jesus Christus einen Gott haben, der uns unendlich liebt, der mit uns lacht und mit uns weint und deswegen unvergleichlich ist.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Redaktionsteam,
Eure
Ilse-Dore Seidel

Zugangscode Homepage

Auf www.der-steigbuegel.de könnt ihr den internen Bereich mit folgendem Zugangscode nutzen (das Passwort ändert sich mit jedem Heft):

Benutzername: Jugendarbeit **Passwort:** Botschaft

Weihnachts-parade

Vorbereitungszeit: ca. 3 Wochen
Zielgruppe: Kinder, Jugendliche und Erwachsene (0 bis unbegrenzt)
Gruppengröße: ab ca. 20
Dauer: ca. 90 Min.
Besondere Hinweise: Einmalige Aktion, die jedes Jahr neu durchgeführt werden kann, z. B. an einem Samstagvormittag in der Advents- und Weihnachtszeit

Die Weihnachtsgeschichte hautnah auf den Straßen deiner Stadt erleben!

Es war nicht einfach für die hochschwangere Maria und Josef vor mehr als 2000 Jahren eine Herberge in Bethlehem zu finden. Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit und schließlich die Freude über einen netten Gastwirt prägten diese letzten Stunden vor der Geburt. Nachempfinden kann man dies jedoch kaum, wenn die Weihnachtsgeschichte einfach nur vorgelesen wird. Weihnachtsparade heißt: Kinder, Jugendliche und Erwachsene machen sich mit Maria und Josef auf den Weg durch die Stadt, um eine Herberge zu finden. Jeder Teilnehmende und Mitarbeitende erlebt die Weihnachtsgeschichte hautnah in heutiger Zeit nach. Ganz „nebenbei" wird durch diese Aufsehen erregende Aktion auch die Bedeutung von Weihnachten mitten im Weihnachtsgeschäft etwas in den Mittelpunkt und ins Bewusstsein der Passanten und Teilnehmenden gerückt.

Die Grundidee

Diese Grundidee der Weihnachtsparade kann je nach Stadt, Team und Kirchengemeinde individuell gestaltet und entwickelt werden. Die folgende Beschrei-

bung der Weihnachtsparade, die in Iserlohn jährlich durchgeführt wird, kann als Entwurf eurer eigenen, kreativen und selbstgestalteten Parade dienen.

Die Weihnachtsparade ist ein Zug durch die Stadt mit verschiedenen Haltestationen. Sie beginnt an einem größeren Versammlungsort (z. B. Schule, Gemeindehaus, Marktplatz), an welchem die Schauspieler Maria und Josef von einem Botschafter den Erlass des Kaisers zur Zählung erteilt bekommen.

Unter der Menge, die sich um Maria und Josef drängt, befinden sich noch mehrere „Schauspieler" (Hirten, Heilige drei Könige, Statthalter, Esel …). Da das Ziel der Weihnachtsparade ist, die Teilnehmenden (vor allem die Kinder) in die Geschichte zu involvieren, werden nun auch diese animiert, sich zu verkleiden. Schafsohren, Sterne, Hüte und andere zur Weihnachtsgeschichte passenden Kostüme werden verteilt.

Für Maria ist es nicht einfach, dem Erlass des Kaisers zu folgen und mit Josef in seine Heimatstadt zu ziehen. Sie äußert verzweifelt, dass sie unmöglich den weiten Weg laufen kann. Nach Josefs Ermutigung und einem Ausruf aus der Menge, dass ein Esel Maria auf der weiten Strecke tragen wird, entscheiden sich die beiden, mit der gesamten Menge loszuziehen. Die Mitarbeitenden animieren die Teilnehmenden, Maria und Josef zu begleiten und ihnen bei der Suche nach einer Herberge zu helfen.

Die gemeinsame Reise führt nun zu verschiedenen Haltepunkten und Gebäuden, an denen ein Stück der Weihnachtsgeschichte dargestellt und erlebt wird. Am Marktplatz werden Maria und Josef und ihre vielen Begleitenden erst einmal von einem Bäcker mit einem kleinen Weihnachtssnack (Plätzchen, Vanillekipferl, Stutenkerle, kleine Zimtschnecken usw.) beschenkt.

Neben den Schauspielern begleiten Maria und Josef außerdem noch einige Musiker (Gitarristen), die während des Zugs durch die Innenstadt mit allen Teilnehmenden verschiedene Weihnachtslieder singen. Immer wieder werden die Leute, die der Weihnachtsparade auf dem Weg begegnen, eingeladen, mit Maria und Josef mitzuziehen und Lieder mitzusingen. Außerdem werden den Zuschauern und Fußgängern, als liebevolle Aufmerksamkeit, kleine Give Aways verteilt (z. B. Erklärung zur Weihnachtsgeschichte, Einladungen in Gottesdienste, kleine Krippenfiguren, Karten mit Bibelversen …).

Nach einem längeren Weg müssen Maria und Josef nun dringend eine Herberge finden. Josef äußert, dass das ja sicher kein Problem sei, immerhin befinden sich

in der Fußgängerzone eine Menge verschiedener Geschäfte. Doch Maria und Josef merken schnell, dass es gar nicht so einfach ist, eine Unterkunft zu finden.

Immer verzweifelter fragt Josef Geschäft für Geschäft (z. B. Apotheke, Sparkasse, Buchhandlung …) an, ob sie Obdach gewährt bekommen. Doch, wie vorher mit den Geschäften abgesprochen, folgt eine Absage der anderen. Für alle deutlich hörbar, lehnen die Verkäufer die Aufnahme von Maria und Josef entschieden ab. Auch am Rathaus muss sich die Menge vom Stadtvorsteher beschimpfen lassen: Alle sollen so schnell wie möglich verschwinden – er habe schließlich keinen Platz für das niedrige Volk, schon gar nicht für eine hochschwangere Frau.

TIPP: Soweit es die Größe des jeweiligen Geschäftes zulässt, sollten viele der Teilnehmenden mit in die Geschäfte gehen. Ein größeres Kaufhaus bietet sich außerdem auch an, mit der ganzen Parade bis in die höheren Etagen zu gehen.

Nach den frustrierenden Absagen aller Verkäufer tauchen auf einmal die Heiligen drei Könige auf. Sie unterhalten sich über den großen Stern am Himmel und die Geschenke, die sie dem heiligen Kind machen wollen. Sie geben den Weg vor, der zur „Herberge“ führt. Diese Herberge könnte ein Pavillon sein, in dem eine kleine Bühne aufgebaut ist und sich möglichst an einem zentralen Ort in der Stadtmitte befindet. Es könnte auch die Kirche oder das Gemeindehaus sein – je nach Wetterlage. Doch der Abschluss sollte möglichst einer breiten Öffentlichkeit zugänglich sein.

In der „Herberge“ angekommen werden Maria und Josef von einem freundlichen Gastwirt begrüßt, der ihnen eine Unterkunft anbietet. Nun besteht noch die Möglichkeit, die Weihnachtsgeschichte vollständig vorzulesen oder zu spielen. Die Hirten sollten dabei nicht zu kurz kommen. Der Engel verkündet ihnen die frohe Botschaft: Ja, Jesus Christus, der Retter der Welt, ist geboren! Die frohe Botschaft des Engels dient als Überleitung zu einem kleinen weihnachtlichen Im-

puls durch einen Mitarbeitenden, z. B. was es für ihn persönlich bedeutet, dass Jesus auf diese Welt kommt. Außerdem besteht am Ende der Parade die Möglichkeit, die involvierten Teilnehmenden zu befragen, wie sie nun die Weihnachtsgeschichte erlebt haben und wie sie sich gefühlt haben.

TIPP: Das Verfassen der Theatertexte, das Anfertigen der Kostüme und die Absprache in den Geschäften kann auch sehr gut von Konfirmanden übernommen werden. Die Weihnachtsparade bietet eine tolle Möglichkeit für sie, sich mal ganz neu mit der Weihnachtsgeschichte zu beschäftigen und selbst ein Projekt zu planen und durchzuführen.

Die Weihnachtsparade eignet sich für einzelne Gemeinden, aber auch für gemeindeübergreifende Kooperationen. Vor allem auch Kooperationen mit Schulen und Schulklassen ermöglichen es, eine große Weihnachtsparade zu organisieren und so einen ganz besonderen Eindruck bei den Teilnehmenden, den Stadtbewohnern und den Fußgängern der Innenstadt zu hinterlassen. Aber auch für kleinere Gruppen einer Gemeinde kann die Durchführung der Weihnachtsparade eine wertvolle Erfahrung sein. Dann kann das Ganze natürlich etwas kleiner organisiert werden.

Was bedacht werden muss

Folgende Fragen können euch bei der Planung eurer eigenen Weihnachtsparade helfen:

- Wer bereitet die Parade vor?
- Welcher Tag in der Weihnachtszeit bietet sich für die Parade an?
- Wo muss ich die Parade evtl. anmelden (Ordnungsamt der Stadt)?
- Mit welchen Partnern wollen wir kooperieren (Schule, Gemeinde …)?

- Wollen wir Jugendliche / Konfirmanden / Kinder involvieren?
- Wo starten wir die Parade und welcher Ort bietet sich an für den Abschluss?
- Wie viele Stationen brauchen wir?
- Welche Geschäfte können wir für die Parade anfragen? (3–5 sollten im Vorfeld instruiert werden)
- Welche Textstellen sollen von den Schauspielern dargestellt werden? Wie viele Schauspieler müssen eingeplant werden?
- Wie können wir für die Parade werben? (Flyer, Plakate …)
- Wer übernimmt die Musik?

MATERIAL:
- Gitarren
- Transportable Lautsprecheranlage mit 1–2 Mikrofonen
- Verkleidung
- Evtl. alkoholfreier Punsch in der „Herberge“
- Weihnachtssnack für unterwegs
- Schild/Banner (Zug der Weihnachtsparade)
- Liedblätter mit bekannten Weihnachtsliedern (mögliche Weihnachtslieder: Zumba, Zumba; Weihnachtsfreude; Stern über Bethlehem; Fröhliche Weihnacht; Mache dich auf und werde Licht …)

Doreen Wössner, Freiburg , Studentin Gemeindediakonie/Religionspädagogik

durfte die Weihnachtsparade im Rahmen ihres Kurzzeitpraktikums in der Versöhnungskirchengemeinde Iserlohn miterleben und die Weihnachtsgeschichte noch einmal ganz neu und einzigartig erfahren.

Weihnachten verschenken

Vorbereitungszeit:	gering	bis 3–4 Stunden
Zielgruppe:	Teenager, Konfirmanden, Jugendgruppen, Mädchenkreise	**Besondere Hinweise:** Die Aktionen sind sowohl für kleine als auch große Gruppen geeignet. Sie bieten sich auch sehr gut für offene Treffs oder Jugendcafés an.
Gruppengröße:	egal	
Dauer:	je nach Aktion 30 Minuten	

Mit Jugendlichen gemeinsame Aktionen zu Weihnachten gestalten

Weihnachten ist eine besondere Zeit, in der wir auf kreative Weise Weihnachten an andere verschenken können. Dieser Artikel soll eine Idee vermitteln, wie gemeinsam mit Teens und Jugendlichen andere Menschen beschenkt werden können und so auf die Liebe Gottes zu uns Menschen aufmerksam gemacht werden kann. Wie solche gemeinsamen Aktionen aussehen können, stellen wir euch an zwei Beispielen vor.

1. Weihnachtspakete gemeinsam packen und verschenken

Teilnehmerzahl:	egal
Arbeitsaufwand im Voraus:	gering
Alter:	ca. 13–20 Jahre
Dauer:	ca. 3–4 Stunden, kann aber gut auf mehrere Termine verteilt werden

Weihnachten gemeinsam verschenken ist eine schöne Gemeinschaftsaktion und kann sowohl Hilfsbereitschaft für Bedürftige bei den Jugendlichen wecken, die Gemeinschaft innerhalb der Jugendgruppe stärken, als auch leuchtende Augen bereiten für Empfängerinnen und Empfänger der Weihnachtspakete. So wird Gottes Liebe spürbar.

Vorbereitung:

Etwas ganz Besonderes ist es, wenn man zusammen für andere Menschen Geschenke kauft und diese schön verpackt. Am besten überlegt ihr euch im Voraus, wen ihr gerne beschenken wollt. Dabei könnt ihr euch bestehenden Aktionen anschließen (über Suchmaschinen im Internet findet ihr tolle Aktionen, ganz sicher auch in eurer Nähe) oder ihr könnt z. B. in Wohnheimen für Asylbewerber nachfragen, ob bestimmte Sachen benötigt werden und ob Päckchen für die Bewohner gepackt und verteilt werden dürfen.

MATERIAL 1:
Geld, Schuhkartons, Geschenkpapier, Kleister oder Kleber, Gummibänder

Die Arbeitsschritte:

1. Geld und Schuhkartons sammeln; Besprechung
2. Einkaufen
3. Schuhkartons bekleben
4. Geschenkartikel in die Schuhkartons verteilen

(>> Material 1)

Schritt 1: Geld sammeln und die Aktion besprechen

Eine Woche vor dem geplanten Päckchen-Packen könnt ihr die Teens einladen, mit euch eine besondere Aktion zu starten. Stellt ihnen vor, was ihr vorhabt und ladet sie dazu ein, bei dem Päckchen-Packen mitzuhelfen und dazu eine Geldspende mitzubringen. Dabei kann jeder so viel geben wie er möchte.

TIPP: Auch Familie, Freunde usw. können angefragt werden, Geld zu geben.

Bei dem nächsten Treffen wird das gesammelte Geld gezählt. Dann kann ausgerechnet werden, wie viele Päckchen mit dem Geld gepackt werden können. Pro Paket werden ca. 15–20 Euro berechnet.

Schritt 2: Gemeinsames Einkaufen

Einkaufsliste anfertigen

Geschenkideen: Es eignet sich eine Mischung aus Kleidung (Mütze, Schal, Handschuhe, Socken), Spielsachen (Teddybär, Jojo, Dynamotaschenlampe, Ball, Puppe), Hygieneartikel (Seife, Zahnpasta, Zahnbürste, Haargummis, Handtuch), Schulsachen (Hefte, Buntstifte, Anspitzer, Radiergummi) und Süßigkeiten.

Achtung: Je nachdem, im Rahmen welcher Organisation die Pakete gepackt werden, gibt es gewisse Vorgaben.

Je nach Gruppengröße bietet es sich an, kleinere „Einkaufsgruppen" zu bilden. Je 2–4 Jugendliche können gemeinsam mit einer Einkaufsliste und einem Einkaufswagen losziehen. Nach einer vereinbarten Zeit werden die Einkaufswagen gemeinsam an der Kasse gesammelt und die Geschenkartikel bezahlt.

Schritt 3: Schuhkartons bekleben

Anschließend können die gesammelten Schuhkartons mit Geschenkpapier beklebt werden (Karton und Deckel getrennt), um so schöne Weihnachtspakete zu bekommen. Bitte beachtet auch hier die Angaben der jeweiligen Organisation.

4.Schritt: Geschenke einpacken

Die gekauften Geschenkartikel werden auf die Schuhkartons verteilt. Etwas Besonderes ist es auch, wenn die Teens in kleinen Gruppen für „ihr" Paket noch eine Grußkarte mit Weihnachtswünschen schreiben und in das Paket hineinlegen.

Nun noch auf dem Schuhkartondeckel vermerken, ob der Karton für ein Mädchen oder einen Jungen gedacht ist. Eventuell noch die Altersspanne angeben.

Den Schuhkarton mit einem Gummiband verschließen – und fertig ist die Weihnachten-Verschenk-Aktion.

2. „10-Minuten-Weihnachten" – eine simple Bastelidee mit Inhalt

Gruppengröße: 2–100
Alter: ab 12 Jahren
Dauer: ab 30 Minuten
Vorbereitungszeit: gering

Eine weitere tolle Möglichkeit, Weihnachten zu verschenken ist es, zusammen mit Jugendlichen kleine Weihnachtstüten zu basteln, die eine Anleitung und Utensilien für weihnachtliche Momente enthalten. So kann für wenig Geld Weihnachtsfreude und Besinnlichkeit verschenkt werden. Die Jugendlichen können diese Tütchen an Freunde, Bekannte, Verwandte weiterverschenken. Oder es kann eine gemeinsame Aktion werden, bei der die Tütchen auf der Straße an Passanten, in der Bahn oder an Bedürftige verschenkt werden. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. (>> Material 2)

MATERIAL 2:
Pro „10-Minuten-Weihnachten"-Tüte
- 1 Papiertüte (z. B. Frühstückstüten aus Papier – gibt es günstig im Supermarkt)
- Geschenkband, Masking-Tape, weihnachtliche Aufkleber, Anhänger
- 1 Teelicht
- 1 Weihnachtskurzgeschichte auf schönem Papier gedruckt
- 1 Lebkuchen in Frischhaltefolie verpackt
- 1 Teebeutel Weihnachtstee (am besten Teebeutel, die einzeln verpackt sind)
- 1 Gebrauchsanweisung für 10 Minuten Weihnachten geben.

So wird's gemacht:

1. Die Papiertüten mit (Geschenk-)Bändern, Anhängern, Aufklebern oder Masking-Tape dekorieren.
2. Auch das Teelicht kann mit einem Streifen Masking-Tape ganz einfach schön gestaltet werden.
3. Lebkuchen in Frischhaltefolie einwickeln.
4. Gebrauchsanweisungen ausschneiden oder selber schreiben. Diese kann entweder in die Tüte gelegt oder als Etikett auf die Tüte geklebt werden.
5. Die Tüte mit allen Utensilien füllen und verschließen.

Gebrauchsanweisung für 10 Minuten Weihnachten

- 10 Minuten Zeit nehmen
- Tee kochen
- Kerze anzünden
- Geschichte lesen
- Tee und Lebkuchen genießen

TIPP: Wenn die „10-Minuten-Weihnachten“ an Bedürftige weitergegeben werden sollen, können anstatt der Papiertütchen z. B. auch (Woll)Socken, die ihr zuvor einkauft, gefüllt werden.

Vanessa Wössner, Studentin Sonderschulpädagogik, Tübingen und Tamara Wössner, Studentin BWL, Fluorn-Winzeln

lieben es, zu Weihnachten kreative Geschenke zu machen oder kreative Ideen zu verschenken.

Thanksgiving mal ganz anders

DANKEN

Zielgruppe: Jugendgruppe
Gruppengröße: 2 bis 32 Personen
Vorbereitungszeit: variiert nach Festidee und Aufwand; ein Vorbereitungstermin zum Planen und Organisieren, sowie Einkauf und das Fest
Dauer: eine Gruppenstunde/ein Abend

Drei unterschiedliche Ideen um mit der Jugendgruppe Thanksgiving gastfreundlich umzusetzen

Thanksgiving schwappt wie so manch andere Bräuche und Festanlässe von den Vereinigten Staaten auch zu uns nach Deutschland. In diesem Artikel soll jetzt nicht ein typisches traditionelles Thanksgiving gefeiert werden, sondern die Grundidee des Thanksgiving von Dankbarkeit und Gastfreundschaft werden in ganz unterschiedlichen Festanregungen umgesetzt.

Kurze Grundinfo zu Thanksgiving

Thanksgiving wird in Kanada und in den Vereinigten Staaten gefeiert. Von der Grundidee her kann man es mit unserem Erntedankfest vergleichen, in der Umsetzung und den entstandenen Traditionen sind sich die beiden Feste dann aber nicht mehr sehr ähnlich.

Erntedank liegt bei uns auf dem ersten Oktobersonntag. In den USA ist Thanksgiving ein staatlicher Feiertag, der am vierten Donnerstag im November gefeiert wird. In Kanada feiert man am zweiten Oktobermontag. Wie der Name schon

sagt, soll für das gedankt werden, was man bekommen hat. In vielen Familien wird deshalb das Thanksgiving-Essen von einem Dankgebet begleitet, oder alle Teilnehmer des Thanksgiving-Essens sagen der Reihe nach, wofür sie in dem vergangenen Jahr besonders dankbar sind. Meist wird auch nicht alleine in der Familie gefeiert, sondern es werden Freunde eingeladen, weil man den traditionellen Truthahn mit seiner Größe gar nicht alleine als Familie schafft. Daher ist das Fest nicht nur von Dankbarkeit gegenüber dem Schöpfer geprägt, sondern auch vom Zelebrieren der Gastfreundschaft und dem Schätzen der Freundschaft.

Die folgenden Anregungen sollen Anstöße dafür geben, wie man das auch in Deutschland immer bekannter werdende Thanksgiving mit der Jugendgruppe anpacken kann.

Drei Umsetzungsideen

1. Thanksgiving-Dinner

Die Jugendlichen bereiten im Gemeindehaus ein Thanksgiving-Dinner vor, mit schönen Einladungen (z. B. mit aufgeklebten Ähren oder auf Herbstblätter geschrieben), herbstlicher Dekoration (Äpfel, Kürbisse, Herbstblätter ...) und einem leckeren Thanksgiving-Essen (z. B. Kürbissuppe mit selbstgebackenem Brot, Erntedankauflauf und Apfel-Crumble).

Davor wird natürlich überlegt, wen man einladen könnte. Eine Jugendgruppe aus der Nachbar-Ortschaft oder den Kirchengemeinderat/Kirchenvorstand bzw. das Presbyterium. Eine Seniorengruppe? Möglichkeiten gibt es sicher viele.

Das Essen selbst muss ja nicht gleich ein Truthahn sein, die Jugendlichen haben sicher viele Ideen für ein opulentes Thanksgiving-Dinner, das auch von ihnen gestemmt werden kann.

Am Festabend könnte man die Idee des Thanksgiving konkret umsetzen und gemeinsam überlegen, wofür man dankbar ist. Dies könnte in einer Lobpreiszeit zu Beginn oder Ende des Essens seinen Platz finden, oder in einer Wandzeitung, auf der jeder nach Lust und Laune seinen Dank an Gott notiert (und die später in der Kirche aufgehängt wird?). Oder auch einfach, indem jeder aufsteht und ganz kurz nur in Schlagwörtern sagt, worüber er dankbar ist im Rückblick aufs vergangene Jahr.

2. Kulinarischer Staffellauf oder House-Running-Party

Das „Spielprinzip“ beim kulinarischen Staffellauf ist, dass immer zwei Personen zusammen einen Gang eines Drei-Gänge-Menüs (Vorspeise – Hauptspeise – Nachspeise) kochen. Zwei weitere Zweierteams – also vier Personen – kommen zu Gast zu diesem Gang und verabschieden sich dann wieder, um zum nächsten Gang bei einem anderen Zweierteam zu gehen. So ist man als Zweierteam an dem Abend einmal Gastgeber und zwei Mal Gast und lernt zwölf neue Leute kennen.

Die Jugendgruppe kann sich mit einer weiteren Gruppe oder auch quer Beet gemischten Leuten zusammentun und dann auslosen, welche Zweierteams zusammen kochen, wer welchen Gang kocht, und wer wen einlädt und besucht.

Möglich wäre auch, dass die Jugendgruppe diesen kulinarischen Staffellauf bewirbt und organisiert, und alles koordiniert, selbst aber nicht involviert ist ins Kochen.

Oder das Spielprinzip wird etwas verändert, und es treten nicht Zweierteams, sondern immer Gruppen von 5–8 Leuten an, was den Jugendlichen vor allem kochtechnisch etwas mehr Sicherheit verleiht und das Kennenlernen in größeren Grüppchen ermöglicht.

Eine weitere Variante ist eine House-Running-Party.

Hier werden Familien aus dem CVJM oder der Gemeinde gebeten, als Gastgeber zu fungieren und die gesamte Jugendgruppe / Jungenschaft / Mädchenkreis „fällt“ bei diesen drei Familien nacheinander ein für Vorspeise, Hauptgang und Nachtisch. (Die Idee hat den Test mit 50 Teens bestanden!). Hier können tolle Beziehungen geknüpft werden zwischen Gemeinde und CVJM oder auch den unterschiedlichen Generationen.

Egal für welche der Varianten man sich entscheidet, es ist sicher spannend, welche Gespräche an diesem Abend entstehen und wer wen besser kennenlernt. Eine mögliche weitere Verbindung zu Thanksgiving könnte auch sein, dass die Jugendgruppe im Vorfeld Kärtchen vorbereitet, die bei den einzelnen Gängen herausgeholt werden und von denen man drei Kärtchen als Gesprächsanstöße zieht. Diese Fragen können nicht richtig oder falsch beantwortet werden, sondern sie sollen ins Gespräch bringen. Einzelne oder auch alle Essensteilnehmer können dann diese Frage beantworten.

Mögliche Texte der Kärtchen könnten sein:

- „An welches Erntedankfest aus deiner Kindheit oder auch aus den letzten Jahren erinnerst du dich?“
- „Wenn du nur mit einem Wort deinen Dank an Gott ausdrücken dürftest, welches Wort würdest du nennen?“
- „Wer aus der Runde kann ein peinliches Erlebnis nennen, das ihm oder einer ihm bekannten Person schon mal bei einem Fest passiert ist?“
- „Wenn du für dieses Fest die Möglichkeit hättest, irgendeine noch lebende oder auch schon verstorbene Person herzuwünschen / „herzubeamen“, wen würdest du dir wünschen?“

Sicher fallen den Jugendlichen weitere spannende Fragen ein ...

3. Das „Vernudlungsfest“ (Nudel-Party)

Auch so gar nichts mit einem Thanksgiving-Truthahn hat das „Vernudlungsfest“ (Nudel-Party) zu tun, nimmt aber den Gedanken des fröhlichen Miteinander-Feierns auf.

Zu dem Fest werden sehr viele Einladungen an ganz unterschiedliche Personen unterschiedlichen Alters und aus unterschiedlichen Gruppen und Bezügen verteilt. Zum Beispiel Mitarbeitende von Frauenkreis und Jungschar, Kirchengemeinderat /

Presbyterium und Bürgermeister, Mesnerin/Küsterin und Organist, Lehrer und Klassenkameraden, Nachbarn des Gemeindehauses und Bäcker, Metzger, usw. – eine ganz bunte Mischung von Menschen.

Diese Leute werden zur Nudel-Party eingeladen und aufgefordert, Nudeln irgendwelcher Art mitzubringen, für die Soßen sorgen die Einladenden. Auf der Einladung stehen auch der Tag/die Tage und eine Zeitspanne (z. B. 18–22 Uhr), in der man vorbeikommen kann.

Die Jugendgruppe hat im Vorfeld ausreichende Mengen an Soßen vorbereitet, z. B. eine vegetarische Tomatensoße und eine Schinken-Sahnesoße, evtl. auch Salate.

An dem Vernudlungsabend kommen dann die geladenen Gäste und die mitgebrachten Nudeln werden immer wieder frisch gekocht und mit den Soßen serviert. Durch die unterschiedlichen geladenen Menschen und die breite Zeitspanne, in der sie vorbeischauen können, ergeben sich ganz zufällige, spannende und immer wieder neue Konstellationen an den Tischen, und es kommen Menschen miteinander ins Gespräch, die sich so sonst nicht getroffen oder Zeit miteinander verbracht hätten.

Auch hier gibt es natürlich die Möglichkeit, eine Dank-Wandzeitung oder Fragekärtchen für Gesprächsanstöße miteinzubauen, siehe bei den oberen beiden Festideen.

Sybille Kalmbach, Jugendreferentin,

die privat auch schon mal ein drei Tage andauerndes abendliches Vernudlungsfest gefeiert und sehr gute Erfahrungen damit gemacht hat ...

Gemeinsam Leben & Glauben teilen

Zielgruppe:	Jugendliche ab 14 Jahren
Gruppengröße:	mind. 10 Personen, ab 30 Teilnehmenden wird es turbulent, ist aber auch machbar
Vorbereitungszeit:	aufwändig
Dauer:	eine Woche

Besondere Hinweise: Ein Gemeindehaus oder ein Freizeitheim wird zu einem Zuhause auf Zeit eingerichtet. Als Zeitpunkt eignet sich eine ganz normale Schulwoche. Toll ist es wenn die WGL mit einem gemeinsamen Wochenende beginnt oder endet.

Gemeinschaft erleben mitten im Alltag

Die Wochen gemeinsamen Lebens (WGL) sind ein sehr wirkungsvolles Format in der Jugendarbeit. Es entsteht eine intensive Gemeinschaft, wenn junge Menschen ihren Alltag teilen, sich aufeinander einlassen, gemeinsam kochen und essen, die Freizeit verbringen. Aber auch Hausaufgaben machen und den Tag gemeinsam mit einem Gebet beenden gehört dazu. So wird christliche Gemeinschaft erlebbar und konkret.

Die Idee

Samstagabend, 18 Uhr. Die WGL beginnt. Jugendliche aus Gruppen und Kreisen und deren Freunde haben wir zum gemeinsamen Leben eingeladen. 25 Jugendliche ziehen ins CVJM-Haus ein. Schlafsack, Isomatte, Klamotten und natürlich die Sachen für die Schule haben sie eingepackt. Auch Smartphone und Ladegerät kommen mit und alles was ein Jugendlicher sonst noch braucht, um den Alltag zu meistern. Ein kleines Leitungsteam von acht Personen hat sich auf die WGL vorbereitet. Wir starten um 7 Uhr mit einem Morgenlob und all denen, die früh raus müssen. Nach dem Abendgebet um 22.30 Uhr beginnt die Nachtruhe, damit

alle am anderen Morgen rechtzeitig aus den Federn kommen. Manche gehen zur Schule, andere sind in einer Ausbildung oder schon berufstätig. Das ist besonders spannend, wenn es ein Mix aus ganz unterschiedlichen Altersgruppen ist. Es ist für alle interessant zu sehen, wann andere nach Hause in die WGL kommen, wie sie dann ihre Freizeit gestalten – lernen, chillen, essen, Ehrenamt, Sport, Musik …

Was zu bedenken ist

Gemeinsames Leben muss organisiert sein. Deshalb kommunizieren wir von Anfang an: unser Leben in der WGL funktioniert nur dann, wenn alle mithelfen. Dazu gibt es Listen: Wer kauft ein, wer kocht mit wem, wer kümmert sich um Ordnung im Haus, wer schaut nach den Duschen und Toiletten. Diese Absprachen initiiert das Leitungsteam. Es hat sich zum Beispiel bewährt, für die ersten zwei Tage das Essen zu planen und einige Lebensmittel zu besorgen (oder mindestens eine Einkaufsliste zu schreiben). Wenn die WGL gestartet ist, gehört auch Einkaufen zum Alltag – den man ja bewusst zusammen gestaltet.

Apropos Organisation! Es macht Sinn, dass die Bewohnerinnen und Bewohner der WGL möglichst von Anfang bis zum Ende dabei bleiben. Allerdings haben wir es auch immer möglich gemacht, dass jemand erst am dritten Tag einzieht oder am vorletzten Tag bereits auszieht. Ebenfalls haben wir uns bemüht möglichst gastfreundlich zu leben, damit sich zum Beispiel nachmittags oder abends Leute in der WGL willkommen fühlten, die nicht übernachten konnten oder wollten. So ist der Kreis der Leute, die vom gemeinsamen Leben begeistert sind, über die Jahre gewachsen. Ein spontaner Besuch in der WGL hat schon manchen Hardcore-WGL-Bewohner hervorgebracht. Begünstigt wird das durch eine offene und gemütliche Atmosphäre. Hier lohnt es sich als Leitungsteam etwas zu investieren: Gemütliches Stehlampenlicht im Aufenthaltsraum, der als „Wohnzimmer“ zum Beispiel mit Sofas und Sitzsäcken hergerichtet wird, stets genügend Essen, auch zwischendurch und abends. Gesellschaftsspiele, eine Bücher- und Leseecke und ein Raum für Hausaufgaben, ein Raum mit Beamer, Blue-Ray und Receiver und wenn möglich ein Raum der Stille und des Gebets sind weitere Elemente, die helfen, dass sich Jugendliche im Gemeindehaus oder Freizeitheim zu Hause fühlen.

Leben teilen

Der Alltag der Leute ist meistens proppenvoll. Daher ist es nicht nötig jeden Abend Programm zu machen. Wir haben je nach Gruppe mal einen Abend zu

einem aktuellen Thema angeboten. Bewährt hat sich auch ein Filmabend oder ein ausgedehntes Essen mit mehreren Gängen, falls jemand von den Bewohnern Lust hat, das zu planen und zu kochen. Das Abendgebet haben wir jeden Abend gemacht. Das war dann auch der Zeitpunkt zu dem alle im Haus waren. Manche Jugendliche sind eben auch abends verplant mit Sport, Musik, Ehrenamt oder was auch immer – aber auch das gehört zum Alltag.

Die Jugendlichen haben sich zur WGL angemeldet wie zu einer Freizeit. Wer spontan dazukommen und übernachten will, bringt das ausgefüllte Formular mit oder meldet sich online an. Abgerechnet wird ebenfalls wie bei einer Freizeit per Rechnung. Leute, die nur einen Teil der Zeit dabei sind, zahlen einen ermäßigten Tarif. Für Tagesgäste, die mitessen, haben wir eine Spendenkasse aufgestellt. Bei der Ausschreibung ist es wichtig, gegenüber den Sorgeberechtigten deutlich zu machen, dass die WGL keine Freizeit ist. Es ist gemeinsames Leben im Alltag. Wir achten darauf, „dass die Jugendlichen genügend Schlaf bekommen und ihren wöchentlichen Verpflichtungen in Schule und Alltag nachkommen können."

Für die Sorgeberechtigten darf eine WGL also nicht zu abgefahren daherkommen. Für die Jugendlichen ist gerade der Ausnahmezustand das coole daran. Und es ist klug einen Zeitpunkt zu wählen, an dem in der Schule nicht Vollgas gegeben wird. Zum Beispiel eine Woche vor den Sommerferien oder in einer Woche, in der ein Feier- oder Brückentag ist. Findet die WGL während der Ferien statt, braucht es für die Planung einen längeren Vorlauf und ein größeres Team. Denn dann wird in der WGL auch tagsüber, wie auf einer Freizeit, Programm angeboten.

Cyrill Schwarz, Jugendreferent im CVJM Tübingen,

hat schon unzählige Wochen gemeinsam Lebens mit anderen in einem Vereins- oder Gemeindehaus verbracht und findet, dass Leben und Glauben teilen so ziemlich das tollste ist, was man miteinander erleben kann.

Dein Handy eine Schatzkiste?

Zielgruppe: Konfirmanden, Jugendliche, Junge Erwachsene
Gruppengröße: egal
Vorbereitungszeit: 15 Min. (diesen Artikel lesen und auf der Homepage über die Aktion informieren)
Dauer: 15 Min.
Besondere Hinweise: Einen Gruppenstundenentwurf gibt es im nächsten Steigbügel!

Mach mit bei der Handy-Aktion

Viele Jugendliche besitzen ein Mobiltelefon. Zu unserem Alltag gehören diese praktischen elektronischen Geräte ja schon längst. Allein in Deutschland werden Jahr für Jahr mehr als 35 Millionen neue Handys gekauft. Im Schnitt wird jedes Gerät gerade einmal 18 Monate benutzt und dann wieder durch ein moderneres ersetzt. Gold, Silber, Platin, Palladium, Kupfer – jedes Handy birgt Schätze an teuren und seltenen Rohstoffen. Die Handyaktion will ein Bewusstsein schaffen, welche Schätze und welche Menschen hinter der Herstellung dieser täglichen Begleiter verborgen sind und aktiv Hilfe ermöglichen.

Schon gewusst?

10 Millionen – oftmals funktionierende – Althandys landen jährlich in deutschen Mülltonnen statt auf dem Recyclinghof. Diese Rohstoffe können bei uns nicht gewonnen werden, sondern stammen überwiegend aus Afrika und Südamerika. Die Arbeitsbedingungen für die Menschen dort sind sehr schlecht. Sie schuften sieben Tage die Woche für unsere Rohstoffe und verdienen zu wenig, um davon zu leben. Viele Arbeiter werden abhängig von Alkohol und Coca Blättern, um die schwere Arbeit in den Minen bewältigen zu können.

Oftmals kennt man als Handynutzer nicht die weltweiten Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft. So ist jedes recycelte Handy auch ein Zeichen von Wertschätzung für die Schöpfung. Ein persönlicher Beitrag, diese zu bewahren und verantwortungsvoll mit Mensch und Umwelt umzugehen.

Erstmalig haben sich viele Organisationen aus Baden-Württemberg zusammengeschlossen. Sie kommen aus der Jugendarbeit, aus Kirche und Gesellschaft, Aktionsgruppen und Eine-Welt-Organisationen. Gemeinsam wollen sie sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen einsetzen.

Ihr seid gefragt!

Auch ihr seid gefragt und könnt bei der über zwei Jahre laufenden Handy-Sammelaktion mitmachen.

Werdet selbst aktiv:

- Registriert und informiert euch als Teilnehmende der Handy-Aktion im Handysammelcenter. Alle Informationen unter **www.handy-aktion.de.**
- Bestellt dort kostenlose Sammelboxen. Diese erhaltet ihr gemeinsam mit dem Aktionsaufkleber innerhalb einer Woche.
- Stellt die Sammelboxen an sicheren Standorten auf.
- Startet eine eigene Sammelaktion, beispielsweise in der Schule, dem Jugendwerk, dem CVJM oder eurer Kirchengemeinde.
- Nach Abschluss der Aktion könnt ihr die Sammelboxen über das Handysammelcenter kostenlos einsenden. Dabei den Aktionscode „ZEB“ angeben.

Doppelte Hilfe!

Mit dem Erlös eurer Aktion werden Bildungs- und Gesundheitsprojekte in Afrika unterstützt. Zum Beispiel in Äthiopien erhalten junge Menschen aus benach-

teiligten Familien eine kostenlose Ausbildung in einer Metallwerkstatt. An anderen Orten in Äthiopien gibt es Ausbildungsplätze für Schneiderinnen, PC-Fachkräfte, Fahrrad-Mechaniker, Köchinnen und Sekretärinnen. Die Absolventen haben gute Chancen, danach einen Arbeitsplatz zu bekommen oder sich selbständig zu machen. Der EJW-Weltdienst, ein Arbeitsbereich des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg pflegt eine enge Partnerschaft mit dem YMCA Äthiopien und finanziert diese Ausbildungsprojekte.

Damit hilfst du doppelt: Die Umwelt wird geschont und sinnvolle Projekte werden gefördert. Die Rücknahme, die Weiternutzung und das Recycling von gebrauchten Mobiltelefonen werden in Zusammenarbeit mit der Telekom Deutschland und der Deutschen Umwelthilfe durchgeführt.

In den nächsten zwei Jahren sollen 100.000 Althandys zusammenkommen, die entweder weiterverwendet oder umweltgerecht recycelt werden.

INFO:
Weitere Infos zu der Aktion findet ihr unter:
www.facebook.com/handy.aktion.de und unter www.handy-aktion.de.

Auf der Internetseite findet ihr neben den Informationen auch viele Materialien und Arbeitshilfen zum Downloaden.

Vorankündigung: In der nächsten Ausgabe werden wir auch eine Gruppenstunde zur Handy-Aktion zur Verfügung stellen.

Martina Metzger, Dipl.Soz.päd. (FH), Filderstadt,

engagiert sich bewusst im Ausschuss „Interkulturelle Bildung" im EJW-Weltdienst des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg.

700 Meter unter der Erde

HOFFNUNG

Zielgruppe:	Weihnachtsfeiern, Jugendgruppen, Konfirmanden, Religionsunterricht	**Vorbereitungszeit:**	Den Text einmal selbst lesen
		Dauer:	10 Min. Lesezeit
Gruppengröße:	beliebig		

Eine moderne Weihnachtsgeschichte von Finsternis und Hoffnung

Als vor fünf Jahren die dramatische Rettungsaktion von 33 verschütteten chilenischen Minenarbeitern gelingt, gehen die Bilder davon um die Welt. Unter tausend Tonnen Geröll in der Finsternis gefangen, sind die Männer komplett auf Hilfe von oben angewiesen.
Und während sich Hoffen und Bangen, Glaube und Verzweiflung unter und über Tage die Waage halten, wird ein Kind geboren. Ihr Name: Esperanza – die Hoffnung.

Das Drama beginnt

Es war ein gewöhnlicher Tag für die Kumpel, dieser 5. August 2010. Wie sonst auch war ihre Einheit in ungefähr 700 Metern Tiefe mit dem Abbau von Kupfer irgendwo bei San Jose in der chilenischen Atacamawüste beschäftigt. Zwar war es schon vorher zu Unfällen und sogar zu zeitweisen Schließungen ihrer bereits im 19. Jahrhundert eröffneten Grube gekommen, doch die Arbeit war stets weitergegangen. Gut gemeinte Sicherheitsauflagen waren festgeschrieben worden, aber Papier ist bekanntermaßen geduldig. Weder Minenbetreiber noch staatliche Aufsichtsbehörden hatten viel davon umgesetzt.

Ungefähr fünf Kilometer hatten sich die Männer vom Grubeneingang entfernt, als der Tag und ihr Leben eine dramatische Wendung nahm.

Was dann passierte schilderte Luis Urzúa, Schichtleiter der Kumpel, später so:

> „Zwanzig Minuten vor 14 Uhr brach der Berg zusammen. Wir waren besorgt wegen der Kumpel, die gerade mit einem beladenen Lastwagen hinausfuhren; hinterher kam die Staubwolke, und ungefähr vier oder fünf Stunden lang konnten wir nicht sehen, was los war, in welcher Lage wir uns befanden. Dann sahen wir, dass wir gefangen waren, durch einen riesigen Felsen im ganzen Durchgang der Strecke."

In der Tiefe gefangen

Aus der Sorge um die Mitarbeiter wurde nackte Angst ums eigene Leben. Denn anders als für die Lastwagenfahrer war für Urzúa und 32 seiner Männer der Weg ins Freie unwiederbringlich versperrt.

Doch noch war Hoffnung auf Rettung aus eigener Kraft vorhanden. Ein fieberhafter Anstieg durch einen Wetterschacht über 400 Meter begann. Dann das Unfassbare: Eine Rettungsleiter, die sich dort hätte befinden müssen, fehlte. Zwei Tage später zerstörte ein weiterer Bergeinsturz große Teile des Wetterschachts und damit auch die Hoffnung der Männer, sich auf diesem Weg retten zu können.

Den Kumpels blieb nichts als der Rückzug in die Tiefe. In 700 Metern fanden sie ein Refugium, einen Schutzraum in der Dunkelheit.

Tage quälender Ungewissheit begannen. Wie lange würde man hier unten, in dieser stickigen Hitze, fast ohne Lebensmittel überleben können? Wurde nach ihnen gesucht und wenn ja wo und mit welcher Aussicht auf Erfolg? Den Männern war schnell klar, dass eine Rettung aus eigener Kraft ausgeschlossen war.

Leben mit der Finsternis

So begann man sich einzurichten. Unter der Leitung von Luis Urzúa wurden Arbeiten und die knappen Lebensmittelrationen zugeteilt. Auch die unterirdischen Räumlichkeiten wurden in Lebensbereiche eingeteilt. Man bestimmte Verantwortliche für die medizinische und für die geistliche Betreuung der Kumpels.

Mario Gomez, der mit 63 Jahren Älteste der Eingeschlossenen, stand den Kameraden als Seelsorger, Gottesdienstorganisator und Beter zur Verfügung. Doch bei allem Halt, den er Anderen gab, war auch Marios eigener Glaube stark herausgefordert. In diesen Tagen der Finsternis schloss er seinen persönlichen Pakt mit Gott: Wenn du mich hier herausholst, werde ich dir vor aller Welt danken.

Zwei endlos lange Wochen wechselten sich Hoffnung und Glaube an eine Rettung von oben mit tiefster Verzweiflung und Resignation ab. Und dann, als die letzten Nahrungsvorräte und viel von dem Durchhaltewillen der Kumpels aufgebraucht waren, geschah es: Plötzlich rieselten Steine und Staub von der Decke, kratzte und schabte es von oben, bis sich ein metallenes Objekt durch den Fels bohrte.

Rettung in Sicht

Einer der Kumpel verstand zuerst: Ein Bohrer! Die Rettungskräfte! Sie suchen nach uns! Sie schaffen einen Weg nach oben! Ins Freie, zu unseren Liebsten! Das handtellerkleine Loch erschien in diesem Moment wie ein Guckloch in den Himmel. Die Botschaft war klar: Nicht verzweifeln. Wir holen euch raus!

Die knappe Antwort kritzelte Mario Gomez auf einen Zettel, den er am Bohrer befestigte und nach oben sandte. Ein Satz, der später in der Hand des chilenischen Präsidenten um die Welt ging: „Estamos bien en el refugio los 33“. „Wir sind wohlauf im Schutzraum, die 33.“

Was für eine Nachricht, welch ein Glücksmoment für alle Angehörigen und Freunde, aber auch für Millionen Menschen rund um den Globus, die das Geschehen in der chilenischen Wüste über Wochen gebannt verfolgten.

Wir werden unsere Männer nicht aufgeben. Weihnachten werden sie mit ihren Familien feiern, versprach Präsident Sebastián Piñera unter dem Jubel seiner Landsleute.

Das Hoffnungskind

Doch bei allem Enthusiasmus waren die 33 noch nicht gerettet. Ein nervenzehrender Prozess begann. Die Bohrung musste mit Hilfe verschiedener Techniken auf einen Durchmesser von 66 cm erweitert werden. Nur so war eine Rettung der Männer durch diesen Schacht denkbar.

Während Tagen und Wochen bangen Wartens ereignete sich eine weitere bemerkenswerte Geschichte. Ariel Ticona, ein 29-jähriger Bergarbeiter, erhielt die Nachricht in die Tiefe gesandt, dass seine Frau ihm eine Tochter geboren hatte.

Als die frohe Botschaft von der Geburt die Kumpels erreichte, brach allgemeine Begeisterung aus. Es waren auch diese rauen Bergmänner, die Ariel bestürmten, das Kind Esperanza zu nennen. Esperanza, nach dem spanischen Wort für Hoffnung!

Der bereits zweifache Familienvater konnte bei ihrer Geburt weder anwesend sein, noch wusste er, ob er seine kleine Tochter jemals sehen und in den Armen halten würde. Trotzdem fand er Trost im Gebet. Für Ariel stand außer Frage, dass es einzig Gottes Eingreifen zu verdanken war, dass er und die 32 Anderen noch am Leben waren.
Die Hoffnung, die nie gestorben war, war jetzt sichtbar lebendig geworden in seiner kleinen Esperanza.

Weihnachten erlebt

Am 13. Oktober 2010, nach weiteren vier langen Wochen des Wartens, war es endlich soweit. Die Bohrungen waren schneller vorangegangen als zunächst berechnet und die riskante Rettungsaktion der 33 Bergmänner wurde gestartet.

Mit Hilfe von Phönix 2, einer hochmodernen Rettungskapsel, erreichte um kurz nach Mitternacht mit Florencio Avalos tatsächlich der Erste der

Verschütteten unter riesigem Jubel und vielen Tränen die Erdoberfläche.

In den darauf folgenden Stunden hielten noch viele der jeweiligen Angehörigen die Luft an, wenn ihr Mann, Vater, Bruder, Sohn oder Freund in der Kapsel steckte. Und jedes Mal war die Erleichterung, die Befreiung unendlich groß, wenn sie ihn wohl behalten in die Arme schließen konnten.

Den ganzen Tag dauerte die Rettung. Geretteter Nummer neun, Mario Gomez, erfüllte seinen Teil der Abmachung mit Gott. Kaum aus der Kapsel gestiegen ging er vor den unzähligen Fernsehkameras zum Dankgebet auf die Knie.

Als vorletzter der Geretteten konnte dann Ariel Ticona seine Frau und sein kleines Hoffnungskind in die Arme schließen. Schließlich, um 21:55 Uhr, kam Luis Urzúa, gemäß seiner Vorstellung von einem Gruppenführer, als Letzter sicher oben an.

Das Weihnachtsfest feierten die Bergmänner tatsächlich zuhause mit ihren Familien. So wie es Präsident Piñera versprochen hatte. Der Dank etlicher Herzen gehörte aber zu einem noch viel größeren Teil Gott.

Gott, der den Kumpels in tiefster Dunkelheit Hoffnung auf Rettung gegeben hatte. Gott, der ihre Rettung hatte gelingen lassen und sie ihren Familien zurückgegeben hatte. Gott, der selbst an Weihnachten vor langer Zeit das wahre Hoffnungskind in die Welt gesandt hatte, seinen Sohn Jesus. Gott, der in ihm Rettung von oben brachte, als unten die Dunkelheit am Größten war.

Das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen, und denen, die im Land und Schatten des Todes saßen, ist Licht aufgegangen.“ Matthäus 4,16

BIBELTEXT:
Matthäus 4,16

Matthias Hipp, Lehrer, Bad Saulgau,

liebt Hoffnungsschimmer, Kinder und gute Geschichten.

Die Eigentums-wohnung

ANDACHT

Zielgruppe: Konfirmanden, Jugendliche, Mitarbeiter
Gruppengröße: variabel
Dauer: 5 Minuten

Eine Vorleseandacht

Ein wohlhabender Mann kauft in Berlin eine Eigentumswohnung für seinen Sohn. Notariell ist alles geregelt. Er schaut sich die Wohnung in dem Mehrfamilienhaus an und spricht mit dem Hausverwalter. Er sagt zu ihm: „Wenn Sie einverstanden sind, überweise ich Ihnen jeden Monat 160 Euro. 100 Euro sind dafür, dass Sie die Wohnung regelmäßig lüften und dass Sie im Winter nach der Heizung schauen. Die 60 Euro bekommen Sie dafür, dass Sie jede Woche einen frischen Blumenstrauß in die Wohnung stellen. Hier gebe ich Ihnen weitere 50 Euro, dass Sie den vier anderen Mietern auf diesem Stock eine gute Flasche Sekt kaufen mit der Bitte, dass mein Sohn freundlich aufgenommen wird. Ich muss nächste Woche in die Vereinigten Staaten reisen. Ich habe dort für lange Zeit zu tun. Ich weiß nicht, wann ich wieder zurückkomme. Wann mein Sohn kommen wird, weiß ich auch nicht. Er ist zurzeit für ein Auslandssemester in Australien. Vielleicht kommt er bereits in drei Wochen, vielleicht aber auch erst in drei Monaten. Sind Sie mit allem einverstanden?“ Der Hausverwalter versprach, sich um alles zu kümmern. 100 Euro monatlich für so eine einfache Aufgabe waren sehr großzügig.

Nach sechs Wochen kam der Sohn. Er läutete beim Hausverwalter und stellte sich vor. Der sagte nur sehr laut zu ihm: „Hauen Sie bloß ab. Wir wollen hier unter uns sein. Sie mit Ihren langen Haaren passen hier nicht rein.“ Als der junge Mann daran erinnerte, dass sein Vater diese Wohnung bezahlt habe, wurde der Hausverwalter noch lauter: „Hauen Sie ab, sonst lass ich noch meinen Hund auf Sie los.“ Die Türe einer anderen Wohnung öffnete sich. Ein Mann, groß und breit wie ein Schrank,

trat auf den Flur: „Ich hau' Dir gleich eins auf die Fresse, wenn Du nicht verschwindest. Hier kommen keine Fremden rein." Mutlos ging der junge Mann die Treppe hinunter und verließ das Haus. Die Geschichte kann nicht wahr sein, denkt man. Eine ähnliche Geschichte dürfte eigentlich auch nicht wahr sein.

BIBELTEXT:
Johannes 1,11

„Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf." (Joh. 1,11)

Von dem jetzt die Rede ist, ist niemand anderes als der Sohn Gottes. Von dem sagt das Johannes-Evangelium, dass er in die Welt kam. Doch die Menschen haben ihn nicht aufgenommen. Dem jungen Mann mit der Eigentumswohnung hat man Schläge angedroht. Jesus Christus, den Sohn Gottes, den haben sie richtig geschlagen: „Sie spien ihm ins Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten" (Mt 26,67). Den haben sie am Schluss sogar an das Kreuz geschlagen.

Die erste Geschichte ist ein Skandal. Ein Fall für den Staatsanwalt. Die zweite Geschichte ist ein noch größerer Skandal. Und der größte Skandal ist, dass die Bibel keinen Zweifel daran lässt, dass auch die meisten von uns den Sohn Gottes nicht aufnehmen. Zumindest verhalten wir uns oft so, als ob wir Jesus Christus nicht kennen würden. Gibt es keine Hoffnung in dieser verfahrenen Situation? Das Johannes-Evangelium zeigt einen Weg: „Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er (Christus) Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben."

An Jesus Christus glauben. Darauf vertrauen, dass er mir einen Weg zeigen kann, so dass in meinem Leben Gott das Wichtigste ist.
Die Skandalgeschichte könnte für uns einen guten Ausgang nehmen. Der Ausweg wäre, an Jesus Christus zu glauben.

„Dein Glaube hat dir geholfen", das sagte Jesus zu vielen Menschen, die krank waren und seine Hilfe brauchten. Glaube hat bei diesen Menschen nur bedeutet, dass sie sich darauf verlassen haben, dass Jesus ihnen helfen konnte.

Wenn wir an Jesus Christus glauben, dann spielen wir in dieser Skandalgeschichte nicht mehr mit. Dann nehmen wir den Sohn Gottes auf.

Manfred Pohl, Oberstudiendirektor, Schlat,

leitet mit anderen Mitarbeitern eine Jugendgruppe und schreibt gerne auch mal Geschichten.

Streetart – die kreative Botschaft

Zielgruppe:	Konfirmanden, Jugendliche	**Dauer:**	Evtl. über zwei Termine (1. Termin zur Umsetzung, 2. Termin zur Anwendung)
Gruppengröße:	variabel		
Vorbereitungszeit:	Material besorgen		

Gute Botschaften auf den Straßen eurer Stadt

Das tolle an Streetart ist, Botschaften in kreativer Form auf die Straßen zu bringen, die Öffentlichkeit zu erreichen und mitzugestalten. Dafür müsst ihr nicht illegale Wege wählen, sondern es macht Spaß, fernab der klassischen Formen permanenter Graffitis, Schablonen oder Tags zu denken. Ihr braucht euch auch an keine strikte Schritt-für-Schritt-Anleitung halten, denn Kreativität ist gefragt! Einige Regeln gibt es trotzdem zu beachten und kleine Anstöße sollen helfen, gleich richtig loszulegen! (>> Material 1)

MATERIAL 1:
Straßenkreide, Sprühkreide, großformatiger Karton, Cutter und Schneidunterlage, Post-It-Block, Tesafilm, Marker, Acrylfarbe und Pinsel, Drucker, Naturmaterialien oder vorgefundene Gegenstände

Was wollt ihr sagen?

Als Streetartists macht ihr den öffentlichen Raum zu eurer Galerie und tragt dadurch auch Verantwortung. Inhaltlich ist es deshalb gut, auf positive Wirkungen abzuzielen: durch überraschende Botschaften den Alltagstrott von Passanten unterbrechen, sie zum Nachdenken bringen oder ihnen eine unverhoffte Freude bereiten. Bei kritischen Aussagen ist es wichtig, mit Provokation weise umzugehen.

Sammelt

Lieblingsverse, Zitate, Worte, Witze, Liedtexte oder eigene Ideen! Einige starke Texte findet ihr z. B. online auf der Seite von Eva Jung unter **www.godnews.de/themen**

Manches lässt sich besser wortlos kommunizieren. Wie wäre es, eine Blume in stehengelassene Flaschen zu stecken? Leere Rahmen so zu platzieren, dass sie den Blick auf etwas Alltägliches, aber Schönes lenken?

Der richtige Ort für die richtige Botschaft

Es ist entscheidend, an welchem Ort Streetart stattfindet. Beispielsweise anonyme, handschriftliche Post-It-Zettel platziert ihr je nach Message: Ermutigungen in den Umkleidekabinen örtlicher Bekleidungsgeschäfte oder an den Spiegeln öffentlicher Toiletten könnten sein »Du bist einmalig und sehr gut gemacht!« oder »Du siehst so gut aus heute!«. Über Post-Its an Fahrradlenkern oder Schulspinden könnt ihr Mitschüler während der Prüfungsphase überraschen mit Sätzen wie »Deine Leistung bestimmt nicht deinen Wert. Du bist wertvoll!« oder »Du packst das schon! Verlier die Hoffnung nicht!« Es gibt hingegen allgemeinere Gedichte, Zitate, Illustrationen usw., die überall gut passen.

Fragt euch

Wo überrascht unsere Botschaft? Zu welcher Umgebung passt sie? Was sind Orte, an denen Menschen verweilen oder warten müssen?

Spurlose Materialien, die Spuren hinterlassen

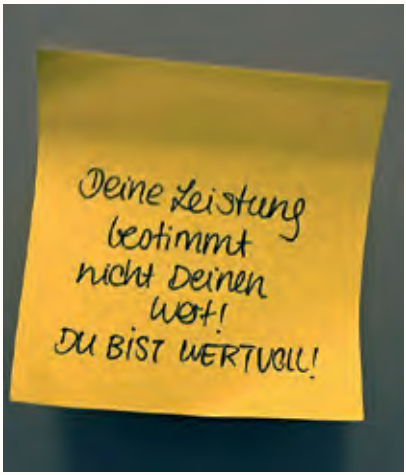
Beim Guerilla-Gardening werden Erdbomben geworfen, die mit Blumensamen bestückt sind, um die Städte zum Blühen zu bringen – Naturmaterialien können fast immer eingesetzt werden. Regel Nummer eins bei der Materialwahl sollte sein, nichts zu verwenden, was permanente Spuren hinterlassen könnte. Für Schablonen können Sprühkreiden statt Lacke verwendet werden. Sticker sollten wieder entfernbar sein. Werden Plakate geklebt, ist Tesa eine gute Alternative zu Leim. Ein interessantes Statement entsteht auch, wenn vorgefundene Materialien neu verarbeitet und wieder am Fundort platziert werden. Wie wäre es z. B. Abfälle an ständig vermüllten Orten farblich oder nach Größe zu sortieren? Oder aus bunten Blättern auf dem Boden ein Bild oder ein Wort zu legen? Vielleicht freuen sich Passanten, wenn ihr die festgetretenen Kaugummis zu Sternbildern oder anderen Formen verbindet?

Eine Kunstform von Format

Ihr könnt auf unterschiedliche Weise Aufmerksamkeit auf eure Botschaft lenken. Wiedererkennung ist eine gute Strategie – wenn also die Menschen auf ihrem Weg immer wieder der gleichen Sache begegnen. Das funktioniert übrigens auch, wenn die Texte wechseln, ihr aber immer z. B. schwarz auf weiß schreibt – irgendeine Sache sollte sich eben wiederholen. Eine andere Möglichkeit ist das Format. Es ist interessant, viele Menschen durch große Formate zu erreichen, aber auch Einzelne durch kleine, versteckte Elemente. Dadurch bekommt der Finder das Gefühl, etwas Besonderes entdeckt zu haben.

Allgemeine Tipps

- Beachtet, dass es Farbkombinationen gibt, die schnell bestimmten Unternehmen oder Ideologien zugeordnet werden.
- Wenn ihr gute Sachen aufhängt, werden diese gerne von Passanten mitgenommen. Ihr könnt dezente Kontaktinformationen platzieren, um ihnen die Möglichkeit zur Rückmeldung zu geben. (Mailadresse, Jugendgruppen- oder Gottesdiensttermin ...).
- Eure Streetart wird in den meisten Fällen temporär sein. Vergesst nicht, sie zu dokumentieren!



Karin Klusch, Kommunikationsdesignerin, Würzburg

Findet es spannend, wie sich Menschen durch Streetart ausdrücken und stolpert gerne über raffinierte Ideen mit guten Botschaften.

Lang lebe der Luftballon

Zielgruppe:	Jugend- und Freizeitgruppen	**Gruppengröße:**	von 6 bis 20 Personen (oder mehr)
Vorbereitungszeit:	45 bis 90 Minuten (je nach Spielauswahl)	**Hinweis:**	genügend Luftballons vorrätig haben (evtl. im Spielwarengeschäft kaufen)
Dauer:	60 bis 120 Minuten		

Viele neue Spiele mit einem altbekannten Gegenstand

Ein ganzer Abend lang wird mit Luftballons gespielt. Viele der hier vorgeschlagenen Spiele sind ganz neu (z. B. Aufblasen im Kopfstand). Aber auch „alte Spiele“ (Weitwurf oder Platzen lassen) kommen immer wieder gut an. Bei unserer Jungenschaft wurde 90 Minuten lang (mit etwa fünf Minuten Trinkpause) eifrig gespielt. Ich habe nachgezählt: Acht Spiele wurden durchgeführt und zwar in raschem Wechsel. Man kann ein Spiel durchaus mit mehreren Wiederholungen spielen, was den Jugendlichen gar nicht unsympathisch ist, denn dann können sie experimentieren. Dann braucht man natürlich weniger Spiele. Die vorgeschlagenen Spiele würden locker für 120 Minuten ausreichen!

Wertung

Wir haben den Gruppenabend im Modus des Einzelwettbewerbs durchgeführt. Manchmal müssen auch Teams gebildet werden. Bei uns bekam die bei einem Spiel siegende Person die Note 1, die zweite Person die Note 2 usw. Diese Noten werden laufend auf einem Blatt notiert. Wenn zwei oder drei Personen zusammenspielen, dann bekommt jede Person die Note 1 bzw. 2. Am Schluss hat diejenige Person gewonnen, die die niedrigste „Gesamtnote" erreicht hat. Schön wäre es, wenn nicht nur die ersten drei Personen kleine Preise erhalten, sondern die anderen noch Trostpreise.

Spiel 1: Luftballon im Kopfstand aufblasen

MATERIAL 1:
pro Mannschaft zwei Luftballons, Maßband oder Bindfaden

Pro Mannschaft (auslosen per Zettel mit Nummern!) benötigt man mindestens drei Personen. (>> Material 1)

Die Aufgabe ist schwer: Person A befindet sich im Kopfstand. Unter den Kopf wird ein Kissen oder eine Decke gelegt. Zwei Personen halten Person A an den Beinen fest, damit sie nicht umfallen kann. Auf ein Zeichen pustet Person A einen Luftballon möglichst groß auf. Aber der Ballon darf nicht platzen. Eine weitere Person nimmt den aufgeblasenen Ballon ab und hält ihn zu, damit der Umfang gemessen werden kann. Mit einem Maßband (oder einem Bindfaden) wird festgestellt, welches Team den größten Luftballon erzeugt hat.

Variation

Es muss gemeinsam verabredet werden, was passiert, wenn ein Ballon platzt. Dann könnte diese Gruppe noch einen zweiten Ballon erhalten. Dabei wird jedoch beim Umfang etwa fünf Zentimeter abgezogen.

Spiel 2: Luftballon per Kopfball in der Luft halten

MATERIAL 2:
pro Zweierteam einen Luftballon, Stoppuhr

Jedes Zweierteam bläst einen Luftballon so auf, wie es am vorteilhaftesten erscheint. Wenn der Ballon platzt, gibt es einen zweiten Ballon, dafür aber 10 Sekunden Strafzeit.
Auf ein Zeichen wird der aufgeblasene Ballon in die Luft geworfen. Dann müssen beide Partner abwechselnd per Kopfstoß den Ballon

in der Luft halten. Schluss ist, wenn der Ballon zu Boden fällt. Ein Mitarbeitender hat eine Stoppuhr in Gang gesetzt und ruft jedem Team die erreichte Zeit zu. In unserer Gruppe haben es mehrere Teams geschafft, den Luftballon über eine Minute in der Luft zu halten. (>> Material 2)

Spiel 3: Das Raketenauto

MATERIAL 3:
für ein vorbereitetes „Raketenauto“ (siehe Bild):
- 1 Spielauto (11 cm lang, 5 cm breit)
- 1 Luftballon
- 1 Plastikrohr (Länge 14 cm, Durchmesser 1 cm) alternativ auch Glas- oder Kupferrohr)
- Dünner Draht (Blumen- oder Bastelgeschäft oder Baumarkt)

WERKZEUG:
Zange, Maßband oder Meterstab (Zollstock)

Herstellen des Raketenautos

Ein leicht laufendes Spielzeugauto (etwa 11 cm lang und 5 cm breit) muss gefunden oder in einem Spielwarengeschäft gekauft werden (Preis etwa 4 bis 5 Euro). Einen Luftballon zunächst aufblasen und die Luft wieder ausströmen lassen, damit der Ballon später leichter aufzublasen ist. Den Luftballon auf das eine Ende eines etwa 14 cm langen Plastikrohrs stecken (evtl. Glasrohr oder Kupferrohr mit einem Durchmesser von etwa 1 cm) und mit dünnem Draht mehrfach fest umwickeln. Anfang und Ende des Drahtes mit einer Zange verdrillen. Das Plastikrohr bei einem Elektriker oder in einem Baumarkt kaufen. Diese Rohre verwendet ein Elektriker zum Verlegen von Kabeln. (>> Material 3)

Dieses Rohr mit Luftballon wird auf das Auto gelegt und mit dem dünnen Draht (Baumarkt oder Gärtnerei; zum Binden von Kränzen) fixiert. Dazu wickelt man den Draht mehrfach um das Auto und verdrillt am Schluss die Drahtenden.

Wichtig
Der Luftballon, der nachher den Raketenantrieb liefert, muss sich vor der Motorhaube des Autos befinden.

Zeitfaktor
Wenn die Materialien vorhanden sind, kann ein Raketenauto in etwa fünf Minuten hergestellt werden.

Spieldurchführung

Es kann im Modus des Einzelwettbewerbs gespielt werden oder in Gruppen.

Das Auto in die Hand nehmen und den Ballon so weit aufblasen, wie es richtig erscheint. Dann mit dem Daumen die Öffnung des Rohres zuhalten, das Auto auf die Startmarke setzen und losfahren lassen.

Die vom Raketenauto zurückgelegte Strecke wird gemessen.

Hinweise
- Dieses Spiel haben auch 18-jährige Abiturienten mit Hingabe gespielt. Wenn der Luftballon vor dem Auto zu groß ist, kann er die Fahrt auch bremsen.
- Der Luftballon darf beim Aufblasen auf keinen Fall platzen (hohe Reparaturzeit).
- Im Gruppenmodus kann kooperiert werden (aufblasen, Auto absetzen usw.). Es spielen dann nur zwei oder drei Personen. Es kann die Summe aller Strecken oder das beste Einzelergebnis gewertet werden.
- Eine Grundsatzentscheidung besteht darin, ob die Raketenautos vorbereitet mitgebracht werden oder ob die Mitarbeitenden nur die Materialien mitbringen und Teams ein Auto selber basteln. Das wäre natürlich zeitintensiver (mindestens 10 Minuten Bauzeit müssten eingerechnet werden).

Spiel 4: Parallelslalom

MATERIAL 4:
pro Zweierteam einen Luftballon, Stoppuhr

Die Idee zu diesem für Jugendliche spannenden Spiel kommt aus dem Skisport. Bei Frauen oder Männern ist ein Parallelslalom immer dramatisch. Bei uns steht am Ende einer Strecke ein Tisch, auf dem ein Stuhl steht, bei dem zwischen Sitzfläche und Rückenleh-

ne ein aufgeblasener Luftballon hindurchpasst. Zwei Spielpersonen bilden ein Team. Von einer Startmarke aus schlägt Person A den aufgeblasenen Ballon in Richtung des Stuhles. Dann schlägt Person B den Ballon auch in Richtung Stuhl. Am Ende muss der Ballon durch den Stuhl hindurch. (>> Material 4)

Zwei Mannschaften spielen parallel. Dann kommt nur das Siegerteam „weiter". Angenommen, es spielen 10 Personen mit. Dann werden fünf Teams mit je zwei Personen gebildet. Alle fünf Teams ziehen ein Los. Ein Team gewinnt beim Losen und erhält in der ersten Runde ein Freilos. Je zwei Teams spielen gegeneinander. Die Siegerteams treten dann in der zweiten Runde gegeneinander an. Man kann für jedes Team die Zeit mitstoppen. Sieger ist am Ende – unabhängig von der Zeit – das Team, das alle „Läufe" siegreich bestanden hat. Zweiter ist das beim „Endspiel" unterlegene Team. Für die restlichen Platzierungen könnte man die Zeit heranziehen.

Ein Slalom kann man durch zwei weitere Stühle auf jeder Strecke erzeugen, um die herum das Team spielen muss.

Falls kein geeigneter Stuhl da ist, könnte man einen Autoreifen verwenden oder aus einem Karton eine Öffnung herausschneiden.

Spiel 5: Luftballon und Gleichschritt

MATERIAL 5:
pro Zweierteam ein Luftballon, Stoppuhr

Ein Team wird von zwei Personen gebildet, die dicht nebeneinander stehen und die Beine V-förmig ausgestreckt haben. Ein aufgeblasener Luftballon wird zwischen die Beine der beiden Personen eingeklemmt. Eine bestimmte Strecke (etwa 5 Meter) wird zurückgelegt, indem die Spielenden im Gleichschritt nebeneinander hergehen. Der Luftballon darf nicht zu Boden fallen (dann zurück auf Start). Die benötigte Zeit wird gestoppt. (>> Material 5)

Variation

Der Luftballon kann auch zwischen die Stirnflächen der beiden Spielpersonen gepresst werden und diese müssen dann „seitlich“ laufen, evtl. bis zu einem Stuhl, dann um den Stuhl herum und wieder zurück.

Spiel 6: Luftballon im Kopfstand zum Platzen bringen

MATERIAL 6:
pro Mannschaft einen Luftballon, Stoppuhr

Pro Mannschaft werden mindestens drei Personen benötigt.

Gleich wie in Spiel 1 macht eine Person A einen Kopfstand (ein Kissen oder eine Decke liegt auf dem Boden). Zwei andere Personen halten Person A an den Beinen fest. Vor dem Start wird ein von der Gruppe aufgeblasener Luftballon unter den Kopf von Person A gelegt. Nun muss auf das Startsignal hin der Druck auf den Ballon so erhöht werden (evtl. Person A etwas anheben und dann wieder nach unten drücken), bis der Ballon platzt. Die Zeit vom Start bis zum Platzen wird gestoppt. (>> Material 6)

In unserer Gruppe haben alle Teams ihren Ballon zum Platzen gebracht und niemand hat sich den Kopf angestoßen. Trotzdem vorher Verhaltensregeln (z. B. gegenseitige Rücksichtnahme) besprechen. Jedes Team muss vorher überlegen, ob der Luftballon stark oder eher mittelmäßig aufgeblasen wird.

Spiel 7: Die Luftballonrakete

MATERIAL 7:
Für jede Person einen Luftballon, Maßband oder Zollstock (Meterstab)

Dieses Spiel haben die Jungs unserer Jungenschaft auch sehr gerne gespielt. Ein Grund liegt darin, dass die Jugendlichen sofort erkennen, dass das Fliegen des Luftballons ziemlich chaotisch ist.
Das Spiel besteht darin, einen selbst aufgeblasenen Luftballon mit einer schwungvollen Bewegung in die Luft zu werfen. Bei dem Ballon wird nach dem Aufblasen die Öffnung nur zugehalten. Dann lässt die ausströmende Luft den Ballon unkontrolliert (z. T. auch rückwärts) herumfliegen. (>> Material 7)

Gemessen wird die Strecke von dem festen Startpunkt aus bis zum Auftreffpunkt.

Vermutlich spielt es keine große Rolle, ob der Ballon eher stark oder weniger stark aufgeblasen ist. Auch die Abwurfbewegung spielte bei unseren Versuchen keine eindeutige Rolle.

Spiel 8: Auf dem Fuß balancieren

MATERIAL 8:
für jede Person einen Luftballon, Stoppuhr

Schön ist es, dass bei diesem Spiel alle Personen gleichzeitig spielen können (wenn es z. B. nicht über 15 Personen sind und genügend Platz vorhanden ist).
Jede Person bläst ihren Luftballon selber auf. Die Leitungsperson gibt eine Mindestgröße vor, z. B. durch den Abstand der Rückenlehnen zweier Stühle. Der aufgepustete Luftballon wird durch einen Knoten verschlossen. Hier müssen Mitarbeitende evtl. helfen. (>> Material 8)

Auf „Los" setzt ein Mitarbeitender eine Stoppuhr in Gang und alle Personen setzen den Ballon auf den Fuß, wobei dieser gegenüber dem Schienbein einen Winkel von etwa 90° bildet. Der Luftballon muss möglichst lange auf dem Fuß liegen bleiben. Bei einer ausscheidenden Person ruft der Mitarbeitende die erreichte Zeit zu, so dass sich automatisch eine Reihenfolge bildet. Hier auf jeden Fall zwei oder drei Durchgänge spielen.

Spiel 9: Einen Tischtennisball mit Luftballons weiterblasen

MATERIAL 9:
für jede Person einen Luftballon, 1 Tischtennisball, Maßband, Stoppuhr

Dieses Spiel ist gut geeignet, dass Mannschaften gegeneinander spielen. Ein Tischtennisball liegt auf einem Startpunkt. Alle Spielpersonen einer Mannschaft blasen ihren Luftballon auf und halten die Öffnung zu. Auf „Los" wird die Uhr in Gang gesetzt und eine erste Spielperson bläst mit der ausströmenden Luft aus dem Ballon den Tischtennisball möglichst weit in Richtung eines Zielpunktes (z. B. gegenüberliegende Wand). Wenn die Luft raus ist, bläst eine zweite Person von Mannschaft A den Ball weiter usw. Die Zeit wird gestoppt, bis der Tischtennisball den Zielpunkt erreicht hat. Dann kommt Mannschaft B dran. (>> Material 9)

Spiel 10: Ein Luftballon taucht unter

MATERIAL 10:
1 Eimer mit 10 Liter Fassungsvermögen, mehrere Luftballons, Stoppuhr

Dieses Mal sind die Luftballons bereits aufgeblasen. Man sollte versuchen, mit einem einzigen Luftballon durchzukommen.
Man könnte mit einer Schätzfrage beginnen: Welches Volumen hat dieser Luftballon?

Antwort: Ein aufgeblasener Luftballon hat in der Regel eine Birnenform. Wenn der Ballon etwa 30 cm lang ist und an der breitesten Stelle etwa 21 cm, dann verdrängt der Luftballon etwa 5 Liter Wasser. 5 Liter wäre dann das Volumen (Rechnung: Kugel mit 20 cm Durchmesser hat ein Volumen von 4,2 Liter!).

Ein Eimer ist mit fünf Litern Wasser gefüllt. Der Eimer steht in einem größeren Plastikgefäß (Wasser im Eimer läuft über). Der Luftballon muss mit insgesamt je drei abgespreizten Fingern an jeder Hand (insgesamt also mit 6 Fingern) vorsichtig unter Wasser gedrückt werden. Wer schafft das in der kürzesten Zeit? Falls der Ballon bei einer Person platzt, bedeutet das letzter Platz! (>> Material 10)

Hinweis

Das Spiel ist besonders spannend für Jugendliche mit langen und spitzen Fingernägeln.

Weitere Spielideen

- Wer schafft den größten Luftballon?
- Wer bläst mit drei Atemzügen den größten Luftballon auf?
- Bei wem platzt der Ballon beim Aufblasen zuerst?
- Luftballon-Weitstoß (mit dem Fuß)
- Luftballon-Weitwurf
- Luftballon-Volleyball: Zwei Mannschaften mit unterteiltem Spielfeld und einem Netz (oder Schnur). Zwei oder drei Ballons sind immer im Spiel. Treffer ist, wenn der Ball beim Gegner auf dem Boden landet.
- Kerzen mit Luftballons ausblasen (evtl. über angeschlossenes Rohr)
- Luftballon zwischen die Knie pressen und eine Strecke hüpfend zurücklegen.

Manfred Pohl, Oberstudiendirektor i. R., Schlat,

hilft immer noch in einer Jungenschaft aus und freut sich, wenn er sich Spiele zu einem Thema ausdenken kann.

Immer diese Warterei

Vorbereitungszeit: 30 – 60 Min.
Zielgruppe: Konfirmanden, Teenager- und Jugendkreise
Gruppengröße: ab 8 Personen
Dauer: 90 Minuten

Besondere Hinweise: Diese Gruppenstunde, die sich prima für den Beginn der Adventszeit eignet, stammt aus: Götz, Birgit / Siebert, Claudia (Hg.): Wir feiern das ganze Jahr. 15 Feste aus Kirche und Leben – Entwürfe, Gottesdienste und Bausteine für die Jugendarbeit, buch+musik, Stuttgart, 2015 – www.ejw-buch.de

Ein Spieleabend zum Thema Warten

In diesem Stundenentwurf geht es darum, sich mit dem Thema „Warten" zu beschäftigen. Warten wird von den meisten Menschen unseres Kulturkreises wahrscheinlich als unausgefüllte Zeit verstanden. Dabei gibt es viele verschiedene Situationen, in denen wir warten. Ganz unterschiedliche Emotionen können uns dabei begleiten. Der Stundenentwurf soll dies deutlich machen und schließt mit einer Andacht zum Thema.

Vorbereitung

Der Spieleabend kann grundsätzlich an einem festen Ort (Gemeindehaus, Schule ...) durchgeführt werden. Die einzelnen Spiele können aber auch als Stadtrallye geplant werden. In diesem Fall geht die ganze Gruppe miteinander zu verschiedenen Orten, an denen Menschen warten. An jeder Station wird ein Spiel gespielt oder eine Aufgabe ist zu lösen. Handelt es sich um ein Wettspiel, werden vor Ort zwei Gruppen gebildet, die gegeneinander antreten. Die einzelnen Aufgaben erfordern etwas Mut in der Öffentlichkeit, daher ist es gut, wenn die Gruppe sich schon einige Zeit kennt.

Ablauf

1) Immer diese Warterei (Bushaltestelle oder Bahnhof)

MATERIAL 1:
Papier und Stifte

Wenn mal wieder Bus oder Zug Verspätung haben, nervt das ziemlich. Was soll man jetzt mit der Zeit anfangen, bis es endlich weitergeht? Aufgabe Tätigkeiten finden (wird in zwei Teams gegeneinander gespielt): Findet zu jedem Buchstaben des Alphabets eine Tätigkeit, der man nachgehen kann, solange man am Bahnhof oder an der Bushaltestelle steht (z. B. A = Abendessen planen, B = blaue Autos zählen, C = Cirkusplakat lesen ...). Jede sinnvolle Nennung gibt einen Punkt. (>> Material 1)

2) Warte nur, wenn ich dich kriege! (großer Platz im Ort)

So eine Drohung kann Angst machen, besonders wenn unser Gegenüber größer ist oder wahre Muskelpakete mit sich herumträgt. Weil ich nicht weiß, was mich erwartet, mache ich mich schnell aus dem Staub, bevor die Drohung wahr wird.

Spiel Monsterfangen: Die Spieler stehen paarweise auf dem Platz verteilt. Es wird ein Monster und eine Elfe benannt. Das Monster versucht mit wahrem Monstergebrüll die Elfe zu fangen. Diese flieht jedoch und stößt dabei ein piepsiges „Mimimimi" aus. Kommt das Monster ihr zu nahe, stellt sie sich neben ein Mitspielerpaar. So entsteht eine Dreierreihe. Der Spieler am anderen Ende der Reihe rennt nun los und zwar als Monster. In dem Augenblick wird das bisherige Monster zur Elfe und somit vom drohenden Jäger zum fliehenden Opfer. Dieses Spiel macht unglaublich Spaß, kostet jedoch auch etwas Überwindung in der Öffentlichkeit. Noch besser ist es natürlich, wenn die Gruppe es schafft, auch Passanten zum Mitspielen zu bewegen.

3) In der Warteschleife (vor einem Mobilfunkladen)

MATERIAL 2:
pro Gruppe eine Häkelnadel, Wolle

Ganz schön ätzend, wenn man in der Warteschleife hängt. Immer die gleiche Melodie, immer die gleiche Ansage und es geht nicht vorwärts. Da werden wir ganz schnell ungeduldig. Nichts beruhigt da mehr, als sich irgendeine Beschäftigung zu suchen.
Aufgabe Warteschleifen häkeln (wird in zwei Teams mit gleichvielen Mitspielern gegeneinander gespielt): Jede Gruppe bekommt einen Knäuel dicke Wolle und eine möglichst dicke Häkelnadel. Der erste Spieler / die erste

Spielerin macht die Schleife, die es zum Beginn einer Luftmaschenkette braucht, und häkelt 20 Luftmaschen. Danach reicht er/sie Wolle und Häkelnadel an den nächsten Spieler / nächste Spielerin seiner Gruppe weiter. Nun häkelt nacheinander jedes Teammitglied 20 Luftmaschen. Welches Team ist schneller? (>> Material 2)

4) Warten, bis der Arzt kommt (vor einer Arztpraxis)

MATERIAL 3:
Clownsnasen, evtl. Arztkittel und Spielzeug-Arztkoffer ...

Warten kann sehr belastend sein. In einer Arztpraxis warten täglich Hunderte Menschen oder mehr. Viele von ihnen haben Schmerzen, wissen nicht, was für eine Diagnose sie bekommen, oder warten ganz konkret auf die Ergebnisse einer Untersuchung. Deshalb gibt es in manchen Kliniken Klinikclowns, die vor allem auch auf Kinderstationen für Ablenkung sorgen. Zudem nehmen sie die Ängste der Patienten auf und beziehen sie sogar in ihre Späße ein.

Aufgabe Clowns: Gibt es ein paar Mutige, die sich trauen, selbst als „Klinikclowns" andere aus der Gruppe zum Lachen zu bringen? Es hilft, wenn ein Mitarbeitender den Anfang macht und dann die Clownsnase an jemand anderen weitergibt. Es darf allerdings niemand gezwungen oder in die Enge getrieben werden. Nach jeder Idee, die umgesetzt wird, gibt es natürlich Applaus von der ganzen Gruppe. (>> Material 3)

5) Abschluss in der Kirche

Warten in Vorfreude

Teilweise sind Kirchen im Winter doch recht ungemütlich (kalt, dunkel ...). Zur Vorbereitung des Stundenentwurfs lohnt es sich daher, schon im Vorfeld dafür zu sorgen, dass es angenehm ist, wenn man nach den Stationen an der frischen Luft in der Kirche Platz nimmt. Dabei helfen Heizung, gedämpftes Licht oder Kerzen, die angezündet werden, ein Stuhlkreis im Chorraum statt Bankreihen im großen Kirchenschiff.

Lied: Jahr um Jahr gewartet, auf den der kommen soll (Nr. 230, FJ! 1)

Impuls

BIBELTEXT:
Lukas 2,25–31.
36–38

Lukas 2,25–31.36–38 in einer moderneren Übersetzung lesen.

Menschen warten an vielen Orten und regelmäßig in ihrem Alltag. Manchmal warten wir nur kurz, manchmal kann es Jahre dauern, bis ein Wunsch in Erfüllung geht, eine ersehnte Nachricht kommt oder wir Antworten auf dringliche Fragen bekommen. Gerade haben wir es gesungen: „Jahr um Jahr gewartet …“ Hier wird von Menschen berichtet, die viele Jahre gewartet haben, bis sie den von ihnen ersehnten Retter der Welt sehen dürfen. Es geht um Simeon und Hanna, zwei alte Menschen im Tempel von Jerusalem. Die beiden warteten nur, weil sie durch alte Schriften und Zusagen davon überzeugt waren, dass irgendwann ihre Erwartungen erfüllt würden. Da gehört schon eine Menge Vertrauen dazu, so lange durchzuhalten, ohne wirklich Gewissheit zu haben. Dieser Weg war sicher auch, wie es im Lied beschrieben wird, gepflastert von leidvollen Erfahrungen, enttäuschten Hoffnungen, Zweifeln und Mutlosigkeit. Alles, was zu einem Leben eben auch dazugehört. Trotzdem haben sich diese beiden alten Menschen schon vor Jahren auf das Wagnis eingelassen. Sie warten in Hoffnung, in Vorfreude, mit Sehnsucht und mit viel Geduld.

Auch der Advent ist eine Zeit des Wartens. In dieser Vorbereitungszeit erinnern wir uns an das Warten des Volkes Israels auf den versprochenen Retter. Wir denken über das nach, was an Weihnachten geschehen ist: die Geburt Jesu, die die Welt verändert hat. Das Lied lädt uns ein, diese Botschaft weiterzugeben und uns selbst auf den Weg in Richtung Glaube zu machen. Wir dürfen dabei Fragen, Sehnsüchte und Zweifel mitbringen. Sie gehören mit zu diesem Weg.

Gebet, Vaterunser, Segen

Aus: Götz, Birgit / Siebert, Claudia (Hg.): Wir feiern das ganze Jahr. 15 Feste aus Kirche und Leben – Entwürfe, Gottesdienste und Bausteine für die Jugendarbeit, buch+musik, Stuttgart, 2015

Backmischung im Glas

Zielgruppe: backfreudige Teenies
Gruppengröße: je nach vorhandenen Küchenwaagen und Raum, 2–20 Personen
Vorbereitungszeit: Einkauf der Zutaten; Spülen der Flaschen/Gläser
Dauer: ca. 10–15 Minuten pro Flasche ohne Dekorieren
Besondere Hinweise: die Backmischung im Glas ist eine nette Geschenkidee für Weihnachten, kann aber natürlich auch das ganze Jahr über verschenkt werden

Eine schöne, leckere und gleichzeitig auch zeitsparende nette Geschenkidee

Jeder isst gerne leckere Cookies oder auch einen leckeren Kuchen und das Backen macht auch Spaß – wenn man nur nicht immer so lange für das Besorgen und Abwiegen der einzelnen Zutaten brauchen würde. Viele kommerzielle Anbieter haben dieses Problem erkannt und bieten neben diversen „langweiligen" Backmischungen nun auch optisch nett aufgemachte Backmischungen in Gläsern und Flaschen an, die durch die Schichttechnik sehr ansprechend wirken. Dies kann man auch gut selber machen und hat somit ein nettes Geschenk oder auch einen ansprechenden Artikel, der sich gut auf Weihnachtsmärkten verkaufen lässt.

MATERIAL 1:

- Flaschen (mit breiter Öffnung) und Gläser mit 500 ml Füllmenge (alternativ auch 0,7 oder weniger) -> Flaschen und/oder Gläser sammeln oder bestellen, z. B. bei www.flaschenbauer.de (Achtung, hier Deckel extra bestellen! Ist trotzdem günstiger als manche anderen Anbieter).
- Zutaten nach Rezept für gewünschte Flaschenmenge hochrechnen und etwas mehr besorgen, da meist noch etwas freies Volumen aufgefüllt werden muss.

- Haushaltswaagen, Trichter mit breiter Öffnung, Löffel, kleine Schüsseln
- Klebefolie/Etiketten und wasserfeste Stifte zum Beschriften der Flaschen
- nach Wunsch weiteres Dekorationsmaterial wie Bänder oder Ähnliches
- Kopien der Rezepte und Bänder zum Befestigen an den Flaschen

Rezept für je eine Glasfüllung:

- 160 g Mehl (auch Dinkelmehl möglich)
- 1 Teelöffel Backpulver
- 1 Teelöffel Natron
- 1 Prise Salz
- evtl. 1–2 Esslöffel Kakao
- 90 g zarte Haferflocken
- 100 g (Mini-)Smarties
- 100 g Schokostreusel
- 200 g Zucker oder Rohrzucker
- 20 g gehackte Mandeln oder gehackte Haselnüsse

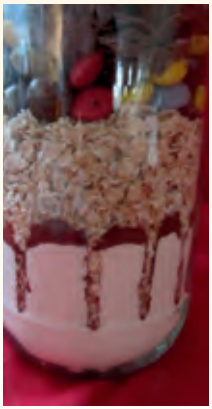
Die einzelnen Arbeitsschritte

1. Schritt

Alle Flaschen sollten im Vorfeld sauber gespült und zum Abfüllen ganz trocken sein. (>> Material 1)

2. Schritt

Jede Flasche wird in Schichten befüllt. Die Reihenfolge der Schichten ist variabel, jedoch hat sich diese hier besonders bewährt, da so die einzelnen Schichten schön zur Geltung kommen. Man kann die Schichten entweder gleichmäßig abfüllen oder nach der Mehl- oder Zuckerschicht noch etwas Kakao einfüllen und durch das Runterschieben eines langen Löffelstiels sehr schöne Marmoriereffekte erzielen.



Es sollte darauf geachtet werden, dass der Behälter nach dem Einfüllen der jeweils neuen Schicht ganz kurz und ganz leicht geklopft wird, damit die Schicht eine ebene Fläche bildet und nicht diagonal im Behältnis liegt.

3. Schritt

Grundsätzlich ist das Rezept für 500 ml ausgelegt. Wichtig ist, dass das Gefäß wirklich randvoll ist, weil sonst bei Erschütterung die Schichten zusammenlaufen und es dann nicht mehr so schön aussieht. Man kann zum einen etwas Platz gewinnen, indem man nach der Haferflockenschicht die bisherigen Schichten ein bisschen „zusammenpresst“, oder wenn eher noch Platz aufgefüllt werden soll kann man das wahlweise mit Zucker, Schokostreuseln oder auch Haferflocken oder Nüssen machen. Wer es ganz exakt machen möchte und lauter gleiche Behältnisse hat,

kann auch genau abmessen, wie viel Milliliter tatsächlich hineinpassen (das ist sehr verschieden!), und dann überlegen, ob das noch freie Volumen mit einer oder zwei weiteren Zutaten aufgefüllt wird.

TIPP 1: Es kann jeweils eine Person allein eine Flasche befüllen, oder die Gruppe arbeitet zusammen und teilt verschiedene Zuständigkeiten ein, um effektiver und schneller in „Fließbandarbeit" zu arbeiten.

TIPP 2: Wenn man die erforderlichen Mengen direkt in die Gefäße abfüllt, kann es sehr schnell passieren, dass eine zu große Menge in der Flasche landet. Einfacher ist es, nicht die Flasche direkt auf die Waage zu stellen, sondern immer zuerst in einem Schälchen die gewünschte Menge abzuwiegen und dann mit Hilfe des Trichters in die Flasche zu geben. Auf diese Weise kann auch sehr gut arbeitsteilig gearbeitet werden, die einen wiegen ab, die anderen füllen ein ...

4. Schritt

Sobald eine Backmischung randvoll abgefüllt ist wird der Deckel draufgeschraubt und die Flasche mit passendem Etikett versehen, das Rezept an die Flasche gebunden und nach Wunsch noch weiter mit Bändern oder Ähnlichem verziert.

TIPP 3: Die Backmischungen können natürlich sehr individuell noch verziert und dekoriert werden, ob ganz schlicht oder als Weihnachtsmann (Osterhase ...) verkleidet.

TIPP 4: Eine günstigere Variante als die gekauften Flaschen mit Schraubverschluss sind gesammelte Gläser und Flaschen, die dann aber rechtzeitig gesammelt werden müssen. Sahneflaschen, Flaschen mit Tomatenmark, Sauerkrautgläser usw. Natürlich sind das Ablösen der Etiketten und das Überkleben von diversen Aufschriften auf dem Deckel dann besonders wichtig.

Kopiervorlage für das Rezept, das der Backmischung beigefügt wird (kann noch mit passenden Bildern ergänzt werden):

Cookies

Dies ist eine zeitsparende und leckere Backmischung von

.....

Zutaten:
– ein Glas Backmischung
Außerdem:
– 125 g weiche Butter
– 2 Eier

Zubereitung:
– Backofen auf 175 Grad vorheizen.
– Die Zutaten mit zwei leicht verquirlten Eiern (alternativ können die Eier auch durch Sojamehl ersetzt werden) und 150 g leicht geschmolzener Butter oder Margarine vermischen.
– Den Teig zu etwa 20–25 Kugeln formen, leicht plattdrücken und für etwa 10 Minuten bei 175°C im vorgeheizten Backofen backen (Achtung: Die Cookies fließen noch auseinander, unbedingt großen Abstand zwischen den Keksen lassen!). Die Cookies sollten noch weich aus dem Backofen kommen.

Variante: Ratz-Fatz-Kuchen
Die Backmischung ist auch für einen Kuchen zu verwenden. Dazu eine Springform einfetten, den Teig in die Springform geben und für 25–35 Minuten in den Ofen geben (Stäbchenprobe machen).

Guten Appetit

Sybille Kalmbach, Jugendreferentin, Gärtringen,

hat mit motivierten jugendlichen Flaschenfüllern über 50 dieser Backmischungen abgefüllt, danach den Küchenboden grundgereinigt, aber viele begeisterte Rückmeldungen über das leckere Rezept und die gute Idee bekommen.

Kerzenständer aus Birkenscheiten

Zielgruppe:	für jugendliche Gemütlichmacher ohne besondere handwerkliche Fähigkeiten	**Vorbereitungszeit:**	Besorgen des Materials
Gruppengröße:	eher kleine Gruppen, hängt jedoch stark von der vorhandenen Werkzeugmenge ab. Sinnvoll ist, pro Arbeitsgerät (Kappsäge und Bohrmaschine) einen Mitarbeiter zum Anleiten und Aufpassen zu haben	**Dauer:**	30 bis 60 Minuten, da die Arbeitsgänge sehr einfach und überschaubar sind. Es kann höchstens zu Wartezeiten an den Geräten kommen.
		Besondere Hinweise:	Kann auch als „Adventskranz" verwendet werden.

Herstellung eines sehr natürlichen Kerzenständers

Aus Birkenscheiten lassen sich ungewöhnliche Kerzenständer herstellen. Man kann vier Scheite zu einem Adventskranz verbinden oder auch die Scheite einzeln aufstellen – beides wirkt ungemein dekorativ und ist ein schönes (Weihnachts-) Geschenk, ein toller Artikel für den Weihnachtsmarkt zum Verkaufen, oder einfach etwas, an dem man zu Hause selbst seine (adventliche) Freude hat.

MATERIAL 1: trockene Birkenscheite (ungefähr 4 gleich große/dicke Scheite pro Person), Werkzeug, Kappsäge, grobes und feines Schleifpapier, Schraubzwingen, Bohrmaschine(n) oder Handbohrer, Metallkerzenhalter (4 pro Person – erhältlich im Baumarkt)

Und so wird's gemacht

Schritt 1

Die trockenen Birkenscheite so zusammenstellen, dass immer 4 mit ungefähr gleicher Größe zusammenkommen. Mit einer Kappsäge auf eine Länge sägen, falls nötig den Boden gerade sägen, damit sie auf jeden Fall einen guten und geraden Stand haben. (>> Material 1)

Schritt 2

Die Schnittflächen zuerst mit grobem und dann mit feinem Schmirgelpapier abschmirgeln. Dadurch entsteht ein schöner Kontrast zur rauen Rinde.

Schritt 3

Zuletzt die Holzscheite mit Schraubzwingen an einem Tisch fixieren und mit einer Bohrmaschine oder einem Handbohrer passend große Löcher für die Kerzenhalter bohren.

Hinweis

Diese Anleitung stammt aus dem Buch „Natürlich schönes Fest, Dekorationen und Leckereien zu Weihnachten" von May B. Langhelle und Heidi Bjornsdotter Thorvik und wurde uns freundlicherweise vom Frechverlag Stuttgart zur Verfügung gestellt. Dieses Buch ist prall gefüllt mit praktischen Tipps und Anleitungen für geschmackvolle Bastel- und Handarbeitsprojekte mit skandinavischem Touch, bei dem die Wiederverwertung alter Dinge und die Verwendung natürlicher Materialien an erster Stelle stehen.

Sybille Kalmbach, Gärtringen,

hat den Artikel bearbeitet und kann sich Advent ohne Kerzen gar nicht vorstellen.

Was passiert, wenn was passiert?

Zielgruppe:	Mitarbeitende	**Besondere Hinweise:** Es handelt sich um grundsätzliche Gedanken, wie Mitarbeitende in der Jugendarbeit auf akute Krisen reagieren können.
Gruppengröße:	flexibel	
Vorbereitungszeit:	30 Min.	
Dauer:	30 bis 60 Min.	

Umgang mit Krisen, Tod, Trauer

Wie reagieren wir in der Jugendarbeit auf Katastrophen, wie z. B. Flugzeugabstürze oder Ähnliches? Greifen wir das in unseren Gruppenstunden auf? Haben wir uns selbst Gedanken zu diesen Themen gemacht? Können wir den Teilnehmenden Unterstützung anbieten und wollen sie diese überhaupt? Einige grundsätzliche Gedanken mit Impulsen für die Praxis.

Einleitung

Sei es 2001 der Terroranschlag in New York, der Absturz des Flugzeugs im März 2015 oder das Erdbeben in Nepal im April und Mai 2015. Immer wieder werden wir mit solchen Horrornachrichten konfrontiert. Die Frage ist, welche Auswirkungen das auf unsere Treffen hat. Müssen wir diese Themen dort ansprechen und wenn ja, wie?

Im Schwerpunkt wird es in diesem Artikel um „größere" Katastrophen gehen, d. h. um Ereignisse, von denen alle in irgendeiner Form betroffen sind und die entsprechend auch in den Medien aufgegriffen werden. Unter Punkt 4 gehe ich dann auf Situationen ein, in denen „nur" Einzelne bzw. wenige Teilnehmende betroffen sind, z. B. bei einem Todesfall in der Familie.

1. Nimm dich selbst ernst

Solche Katastrophen lassen uns als Verantwortliche natürlich nicht kalt. Durch die Medien sind wir ja immer fast live dabei und sehen viele Dinge, die wir kaum verkraften. Mag sein, dass manche Leute im Laufe der Zeit etwas abstumpfen und die Betroffenheit sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Trotzdem müssen wir uns zunächst mal selbst dieser Situation stellen. Da hilft es nichts, den coolen Max zu spielen.

Wenn du sprachlos bist, bist du sprachlos. Und dann solltest du auch nicht versuchen, dies durch Sprüche oder Worthülsen zu überspielen. Du darfst und solltest auch sagen, dass dir die Worte fehlen. Alles andere wirkt aufgesetzt und unecht.

Wenn dich ein Unglück oder eine Katastrophe sehr mitnimmt, dann ist es möglicherweise besser, Unterstützung zu suchen und/oder andere Mitarbeitende den Abend gestalten zu lassen. Was natürlich nicht bedeutet, dass du nicht emotional sein darfst oder keine Tränen fließen dürfen. Nur du kannst und musst selbst einschätzen, wie es dir geht und ob du dir zutraust, in deinem momentanen Zustand mit anderen zu reden und ein Gespräch/einen Gruppenabend zu leiten.

2. Sei vorbereitet

Eine Katastrophe oder ähnlich „große“ Schicksalsschläge zu ignorieren, wenn man mit anderen zusammenkommt, geht wahrscheinlich schief. Denn man muss davon ausgehen, dass die anderen auch Bescheid wissen und Gesprächsbedarf besteht. Deshalb ist es nicht ratsam, so zu tun, als wäre nichts passiert. Natürlich ist dies nur wichtig, wenn es wirklich eine Situation gibt, von der viele gehört haben. Dies kann zum Beispiel etwas sein, was durch die Medien geht oder auch ein Unfall oder Ähnliches vor Ort oder im näheren Umfeld.

Wichtig ist zunächst, dass du ein paar der zentralen Fakten des Unglücks kennst. Dann kannst du auch Spekulationen oder Gerüchte eingrenzen. Auf keinen Fall solltest du dich an irgendwelchen Spekulationen beteiligen. Dadurch wächst nur die Verunsicherung. Gerüchte, die einmal in der Welt sind, lassen sich selten wieder rückgängig machen. Auch die Konzentration auf Details mit dem Niveau der Sensationspresse hat in den Gruppenstunden nichts verloren. Hier geht es nicht darum, das Unglück möglichst genau zu verstehen oder zu analysieren, sondern für die Teilnehmenden und ihre Befindlichkeiten da zu sein.

Leider weißt du im Vorfeld nicht, wie die Gruppe reagiert. Jugendliche können auch diesbezüglich sehr ungewöhnlich sein. Manche haben möglicherweise Gesprächsbedarf, andere wirken wahnsinnig cool, wieder andere wollen sich nicht damit beschäftigen.

Während Kindergartenkinder oft noch gar keine Vorstellung vom Tod haben und ihr Mitgefühl meistens schnell durch andere Ablenkungen überdeckt wird, nimmt das Mitgefühl, je älter man wird, immer mehr zu. Ab einem Alter von ca. 10 Jahren wächst auch die Bedeutung der Gruppe für den Einzelnen in solchen Krisen sehr. Wichtig ist hier, dass es ehrlich zugeht. Kinder können mit klaren Ansagen zu Tod und Sterben meist viel besser umgehen als wir denken.

Jugendliche entwickeln allerdings oft die Fähigkeit, Trauer zu vertagen oder wechseln sehr schnell zwischen verschiedenen Gefühlen. Gegen Zwang zur Betroffenheit oder Trauer reagieren sie meist ziemlich allergisch.

Ein Gespräch in der Gruppe moderieren

Die große Kunst ist, herauszufinden, wie die Mehrheit der Gruppe an diesem Tag bzw. in dieser Situation tickt und dann entsprechend darauf einzugehen.

a) Auf jeden Fall empfehle ich, die Situation konkret und gleich zu Beginn anzusprechen. Idealerweise beginnt man mit der Schilderung der eigenen Betroffenheit oder Sprachlosigkeit (sofern vorhanden). Dabei spielen auch die eigenen Gefühle eine große Rolle. Wenn diese in dieser Situation nicht sehr ausgeprägt sind, sollte man allerdings auch dazu stehen und es sagen.

b) Danach erscheint es mir sinnvoll, die Einzelnen zu Wort kommen zu lassen. Je nach Gruppengröße könnte dies in der großen Runde mit der Einstiegsfrage „Wie geht's euch mit dieser Situation?" oder „Was beschäftigt euch besonders?" geschehen.

c) Alternativ kann man auch Kärtchen verteilen, auf denen die Teilnehmenden ihre Fragen, Sorgen und Gedanken schreiben. Die Kärtchen dann an einer Wand aufhängen und besprechen. In diesem Fall ist es allerdings hilfreich, wenn die einzelnen Beiträge anonym bleiben dürfen. Also nicht nachfragen, wer was geschrieben hat.

d) In der Regel entwickelt sich daraus ein Gespräch, das der Mitarbeitende auch moderieren sollte. Wieder gilt es darauf zu achten, dass nicht Spekulationen oder Gerüchte diskutiert werden, sondern dass es schwerpunktmäßig um die Teilnehmenden der Gruppe und ihre Gefühle und Empfindungen geht. Ziel des Gesprächs muss sein, dass alle Beteiligten ihre Betroffenheit zum Ausdruck bringen können, dass die Einzelnen ernst genommen werden und dass alle lernen, mit der Situation etwas besser umzugehen.

e) Wir können (leider) nicht die grundsätzliche Frage lösen, warum es in dieser Welt Leid gibt, noch können wir einen Vorschlag erarbeiten, wie man z. B. Flugzeugabstürze oder Ähnliches verhindern könnte.

f) Je nach eigenem Empfinden kann es gut sein, dieses Gespräch mit einem Gebet (unter Umständen und je nach Erfahrung auch mit einer Gebetsgemeinschaft) abzuschließen. Hierbei kann man besonders um Gottes Segen, Frieden, Kraft und Hilfe bitten.

g) Von einer „Bibelarbeit" rund um die Themen Leid, Tod, Sterben usw. rate ich im akuten Fall ab. Hier geht es vor allem um die Teilnehmenden und nicht um Grundsätzliches (wobei es natürlich sehr grundsätzlich werden kann ...). Allerdings kann man eine solche Situation zum Anlass nehmen, sich einige Wochen später mit diesen Themen zu beschäftigen und gemeinsam zu blättern, was die Bibel dazu sagt. Ausgangspunkte könnten z. B. die Psalmen sein (Ps 22, Ps 42–43 oder Ps 90,12).

h) Möglicherweise wäre es auch als Mitarbeiterkreis sinnvoll, sich grundsätzliche Gedanken dazu zu machen. Wie reagieren wir in solch einem Fall, wen können wir fragen, wer könnte dazu eine Schulung machen usw.? In manchen Schulen gibt es für solche Krisensituationen einen sogenannten Trauerkoffer. Notfall- oder Krankenhausseelsorger könnten auch als Ansprechpartner dienen.

3. Beachte die Grenzen

Vermutlich geben sich die meisten Jugendlichen zunächst relativ cool im Umgang mit Katastrophen. Dies kann aber auch nur der erste Eindruck sein. Vielleicht hat jemand vor kurzem selbst erst etwas Schlimmes erlebt und plötzlich kommt das alles wieder hoch. Vielleicht kennt jemand aus der Gruppe den Verunglückten. Dann könnte es sein, dass die Coolness sehr schnell umschlägt und die Emotionen überhand nehmen. Dies gilt es im Vorfeld bereits zu bedenken. Vielleicht will die große Gruppe gar nicht, dass man sich mit dem Thema beschäftigt und darüber redet, aber es gibt Einzelne, denen es sehr nahe geht. Idealerweise gibt es dann in der Gruppenstunde mehrere Mitarbeitende, von denen sich dann einer um die entsprechende Person kümmern kann. Allerdings kann man hier sehr schnell an die Grenzen der eigenen Möglichkeiten kommen. Was tun, wenn sich jemand nicht beruhigen lässt? Wie reagieren, wenn die Tränen nicht mehr aufhören oder das Elend immer größer wird?

Zuhören ist das Wichtigste

Hier ist es ganz wichtig, seine eigenen Grenzen zu kennen und zu berücksichtigen. Wir müssen und sollen in unserer Gruppe nicht Psychologen oder andere Fachleute ersetzen. Unsere Aufgabe ist es vor allem, die Teilnehmenden wahr- und ernstzunehmen. Deshalb geht es nicht darum, Lösungsvorschläge zu erarbeiten, sondern zunächst vor allem einmal zuzuhören. Dies ist das Wichtigste. Erzählen lassen, nachfragen, ernst nehmen. Bitte nicht bewerten oder verniedlichen („Ist doch alles nicht so schlimm …“) und bitte keine Worthülsen oder Blabla („Das wird schon wieder …“, „Die Zeit heilt alle Wunden …“). Wenn es nichts zu sagen gibt, weil der Einzelne so leidet, dann sollte man auch nichts sagen. Gemeinsames Schweigen kann oft sehr, sehr hilfreich sein. Der Leidende will nämlich meistens keine Lösungen – er weiß oder ahnt zumindest selbst, dass es diese nicht gibt, – sondern nur ein offenes Ohr.
Wenn es zu schlimm wird und sich die Person nicht mehr beruhigen lässt, dann frage, ob du sie nach Hause bringen sollst oder sie von jemandem abgeholt wird. Unter Umständen kannst du versuchen, fachliche Hilfe zu vermitteln. Adressen hierzu gibt es auf dem Jugendamt, bei Schulsozialarbeitern oder auch über das Jugendwerk. Bitte frage in den Tagen danach immer wieder mal nach, wie es der Person geht und signalisiere, dass du für sie da bist, sie begleitest und für sie betest.

4. Persönliche Schicksalsschläge

Anders ist die Situation, wenn nur ein Jugendlicher etwas besonders Schlimmes erlebt hat, sei es einen Todesfall in der Familie oder im direkten Umfeld oder sonstige Tragödien bzw. einschneidende Erlebnisse (Scheidung, Umzug etc.). Dies gilt es selbstverständlich genauso wahr- und ernstzunehmen, allerdings ist es meistens nicht angebracht, es in der Gruppe anzusprechen. Wenn man vor der Gruppenstunde den Eindruck hat, dass es doch wichtig wäre, die Situation in der Gruppe anzusprechen, sollte dies mit dem Betroffenen im Vorfeld geklärt werden. Teenager und Jugendliche reagieren hier oft besonders empfindlich und wollen ungern im Mittelpunkt stehen, schon gar nicht, wenn es um etwas Schlimmes geht.

Besonders wertvoll ist es, wenn sich der Betroffene nicht nur als Teilnehmender empfindet, sondern merkt, dass er als einzelner Mensch wahrgenommen und wertgeschätzt wird. Diese Wertschätzung kommt besonders durch persönliche Aufmerksamkeit zum Ausdruck. Je nach Beziehung kann man sich privat treffen (sei es bei sich oder dem Teilnehmenden Zuhause oder auch in der Eisdiele oder zum Spazierengehen) oder den Jugendlichen bitten, schon früher zur Gruppenstunde zu kommen, damit man noch miteinander reden kann. Auch hier ist es wichtig, vor allem zuzuhören und nicht zu bewerten.

Begleiten muss nicht schwer sein

Wenn ein Teilnehmender schwer erkrankt ist, freut er sich über einen Besuch Zuhause oder im Krankenhaus. Hier wird deutlich, dass es eben nicht nur um die Teilnahme an den Gruppenaktivitäten geht, sondern um die Menschen. Vielleicht kann sich die Gruppe auch gemeinsam etwas Schönes für den Kranken/Leidenden ausdenken. Die Gruppe kann ruhig in die Überlegungen mit einbezogen werden. Gleichaltrige sind da häufig sehr kreativ.

Bei einem Todesfall im engeren Umfeld des Gruppenmitglieds kann es auch sehr wertvoll sein, an der Beerdigung teilzunehmen, auch wenn man den Verstorbenen selbst nicht gekannt hat. Hierbei geht es vor allem darum, die Trauer der Hinterbliebenen zu würdigen und zu signalisieren, dass man sie auch in dieser schweren Zeit nicht alleine lässt. Bitte dann auch die Jahrestage (Todestag, Unglückstag) beachten und den Jugendlichen darauf ansprechen. Diese kleine Geste hat oft große Auswirkungen, weil der andere merkt, dass er nicht alleine unterwegs ist.

Stefan Bitzer, Trauerberater, Referent und Autor, Reutlingen,

begleitet seit vielen Jahren Menschen, die sich mit dem Tod, dem Sterben und der Endlichkeit beschäftigen. www.stefanbitzer.de

Impressum

»der Steigbügel«
Praxishilfe für die Arbeit mit Jugendlichen

Herausgeber und Verlag:
buch+musik, ejw-service gmbh, Stuttgart
im Auftrag des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e.V., Kassel

Schriftleitung: Ilse-Dore Seidel

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Bezugspreis: jährlich (4 Hefte) 15,00 Euro, inkl. Porto; Einzelpreis: 5,00 Euro, zzgl. Porto

Vertrieb und Aboverwaltung:
buch+musik, ejw-service gmbh,
Telefon: 0711 / 97 81-410, Fax: -413,
buchhandlung@ejw-buch.de

Abbestellungen: 6 Wochen vor Ende des Berechnungszeitraumes

Bildnachweis:

© aremafoto / Shotshop.com (Titelbild)

privat (4,6,7); Hopp (16); EJW-Weltdienst/ Leng (24); difaem (22); Handy Aktion (Logo S. 23); Klusch (32,33,34,35); Gorski (38); buch+musik (47); Kalmbach (48,49,50,51,52,53); Frechverlag (54, 55)

www.fotolia.com:
Sandra Thiele (9); Beautiful Photos (12); pressmaster (14); lilibella (17); ehrenbergbilder (19); halfpoint (21); Romolo Tavani (25); Siberia (26); ChiccoDodiFC (28); pbombaert (39); benik.at (36); wildworx (40); Nick Freund (42); esthermm (44); DDRockstar (46); benekamp (56); Zerbor (58); phoenix021 (61)

Layout:
Fred Peper, Stuttgart
www.fredpeper.de

Satz:
Isabel Flemisch, Esslingen
www.isabelflemisch.de

Druck: PRINTEC OFFSET >medienhaus>, Kassel

buch+ musik

ejw-service gmbh
Haeberlinstraße 1–3
70563 Stuttgart-Vaihingen
Tel.: 07 11 / 97 81 - 410
Fax: 07 11 / 97 81 - 413
buchhandlung@ejw-buch.de
www.ejw-buch.de

E 5489 F

buch+musik
ejw-service gmbh
Stuttgart

Ein Tipp zum Schluss

Ingo Müller, Tobi Liebmann (Hg.)

Die verschollenen Kapitel

8 interaktive Krimispiele für spannende Begegnungen

80 Hefte je 16–32 Seiten, geheftet,
in Stülpdeckelbox mit Einsatz

29,95 Euro

Krimis begeistern Menschen schon immer. Wenn man von der Zuschauerrolle in eine aktive und mitwirkende Perspektive wechselt, wird es umso spannender. Daher sind Krimispiele nicht nur spannend und rätselhaft, sondern auch gesellig. Einige der Krimispiele starten in einem bekannten biblischen Setting, einige basieren auf unserem Glauben und andere dienen eher einem niederschwelligen und spaßigen Programm.
8 praxiserprobte Krimispiele für Familien und Gruppen.

Zu beziehen bei:

buch+musik

ejw-service gmbh
Haeberlinstraße 1–3, 70563 Stuttgart-Vaihingen
Tel.: 07 11 / 97 81-410, Fax: 07 11 / 97 81-413
buchhandlung@ejw-buch.de, www.ejw-buch.de